

# DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

April 2019

Ausgabe 57



Militärseelsorge:  
Ein fester Bestandteil auf dem Fliegerhorst.

© Giebel



## „Soldaten sind freundlich, hilfsbereit und kommunikationsfähig“

Offiziell ist Frau Dr. Alexandra Dierks seit dem 1. April 2016 Pfarrerin des evangelischen Militärpfarramtes auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Sie wird unterstützt von einer Pfarrhelferin.

„Von der Militärseelsorge hatte ich vorher keine Ahnung“, sagte Dierks in einem Gespräch mit dem Redakteur Hans-Heiner Giebel, vom Wunstorfer Stadtanzeiger.

Doch relativ schnell bekam sie die „Eigenarten“ des Soldatenlebens mit. Früh da zu sein, ist eine der Eigenschaften, und so ist die Pastorin bereits ab 7 Uhr präsent. Sie lobt die Soldaten des Fliegerhorstes. Die hätten sehr viel Feingefühl, seien freundlich, hilfsbereit und kommunikationsfähig.

Die oberste Direktive der Militärpfarrerin ist, dass sie jederzeit ansprechbar ist. „Ich bin immer erreichbar, in der Regel werden Termine abgesprochen“, sagte Dierks. Aber auch für spontane Besuche nimmt sie sich Zeit. Gut zu tun habe sie, das gelte für private als auch dienstliche Angelegenheiten. Eine Statistik führe sie nicht über die Inhalte der Gespräche, doch seien wohl 60 Prozent privat und 40 Prozent dienstlich. Angehörige würden die Pastorin ebenfalls aufsuchen.

„Ich frage nicht, welcher Religion mein Gesprächspartner angehört, sondern biete ihm einen Kaffee oder Tee an“, berichtet Dierks. Sie sei für alle da, auch Soldaten mit einem muslimischen Glauben, für die es einen zusätzlichen Gebetsraum gebe.



Neben den Gesprächen gäbe es ein Grundelement im Angebot aller Militärpfarrer: „Rüstzeiten“. Mehrere Tage sei sie mit Soldaten unterwegs, dabei gehe es immer um interessante Orte und Themen, aber auch das gegenseitige Kennenlernen.

„Ich habe eine große Leidenschaft mit Menschen umzugehen“, so die Militärpfarrerin. Sie lernte in der bisherigen Zeit ihrer Tätigkeit den Fliegerhorst von innen kennen. „Die Militärseelsorge gehört dazu, sie ist aber kein Teil der militärischen Hierarchie“, sagte sie. Jeden Dienstag sei sie aber zum Geschwaderbriefing dabei.

Todesfälle von Soldaten habe sie noch nicht erlebt. Doch sei ein ziviler Mitarbeiter im Kosovo verstorben, dessen Sarg nach Wunstorf geflogen wurde. Von hier hat ein Bestattungsunternehmer den Sarg übernommen.

Im neuen Jahr gehörten auch Auslandsaufenthalte zu ihrem Aufgabenbereich.

Alexandra Dierks wohnt mit ihrem Mann in einer Dienstwohnung in

Wunstorf, sie ist gern „Wunstorferin“.

Was sich die Militärpfarrerin für 2019 wünscht: „Frieden“.

„Ich halte es mit den Soldaten, denn niemand mehr als sie wünschen sich leidenschaftlich Frieden“.

(Interview Hans-Heiner Giebel)



> Alles aus einer Hand.  
Bei Ihrem ADAC.

Wir können mehr ...  
als nur abschleppen.



- Reisebüro
- Versicherungen
- Finanzdienstleistungen
- Reiseliteratur
- Fahrsicherheitstraining

- Luftrettung
- Motorsport
- Verbraucherschutz
- Clubvorteile

ADAC Niedersachsen/  
Sachsen-Anhalt e. V.  
Lübecker Str. 17  
30880 Laatzen  
Telefon 05102 90-0  
www.adac.de

Inhalt	Seite
<i>Interview</i>	2
<i>Grußwort Kommodore</i>	3
<i>Besuch Ministerin</i>	4
<i>Einsatzflug Afghanistan</i>	5
<i>Einsatzflug Mali</i>	6-7
<i>Jubiläum Freundeskreis</i>	8
<i>Kirche auf dem Fliegerhorst</i>	9
<i>Flugsicherheit</i>	10
<i>Vortragsreihe</i>	11
<i>2. Fliegende Staffel</i>	12
<i>3. Fliegende Staffel</i>	13
<i>MEDEVAC Ausbildung</i>	14-15
<i>Neujahrsempfang</i>	16-17
<i>Systemzentrum 23</i>	18-19
<i>Luftumschlag</i>	20
<i>Ausbildungswerkstatt</i>	21
<i>Historische Seite</i>	22-23
<i>Renovierung Transall</i>	23
<i>Fliegendes Klassenzimmer</i>	24
<i>Spende</i>	25
<i>Boßeln</i>	26
<i>Handball</i>	27
<i>TGLW Versammlung</i>	28
<i>Neues Transporterbuch</i>	29
<i>Ju-Halle</i>	30

**Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes,  
liebe Freunde des Lufttransportgeschwaders 62,**



luftfahrtrechtlichen Genehmigung, Luftbetankung mit A400M im Einsatzflugbetrieb durchführen und den ersten Praxistest bestanden haben. Flüge in die Einsatzgebiete der Bundeswehr werden inzwischen zur Routine. Dabei greift vermehrt auch die politische und militärische Leitung auf den A400M zurück. Wenn Sie in den Medien wenig über die kürzlich stattgefundenen Reisen unserer Ministerin ins Baltikum, des Staatssekretärs in den Südsudan, des Generalinspektors nach Afghanistan und Indien sowie des Außenministers nach Afghanistan und Pakistan gelesen haben, liegt es „wahrscheinlich“ daran, dass sämtliche Flüge sicher, pünktlich und ohne Besonderheiten absolviert wurden.

ich hoffe, Sie sind wie wir schwungvoll in das Neue Jahr 2019 gestartet. Bereits am ersten Werktag des neuen Jahres hatte die Bundesministerien der Verteidigung Dr. Ursula von der Leyen das Lufttransportgeschwader 62 besucht, auch um sich vom Fortschritt bei der Einführung des Airbus A400M selbst zu überzeugen.

Nachdem in 2018 das Fähigkeitspektrum des Airbus A400M u.a. mit der Übernahme des Lufttransportes von Patienten mit Intensivbetreuung (MedEvac), auch aus Krisengebieten, bereits stark vergrößert wurde, ist die Palette nun um eine weitere wichtige Fähigkeit angewachsen.

Seit Anfang März 2019 stehen A400M des Lufttransportgeschwaders 62 als „fliegende Tankstellen“ für deutsche Eurofighter zur Verfügung. Dabei stellen Betankungskapazitäten für Kampfflugzeuge eine kritische Ressource im gesamten Bereich der NATO dar. Für mich ist dies ein weiterer Meilenstein und ich freue mich, dass wir, unmittelbar nach Erhalt der

Das Jahr 2019 wird neue Herausforderungen bereithalten. Ein wesentlicher Schwerpunkt bleibt die Vorbereitung auf die Auslandseinsätze der Bundeswehr. Das wird unsere gesamte Aufmerksamkeit erfordern. Aber, wir werden auch das meistern, sach- und zeitgerecht, denn der A400M hat Potenzial und unser Team besteht aus engagierten, motivierten und qualifizierten Menschen.

Das Kasino steht uns nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wieder zur Verfügung. Es ist ein Privileg, dieses Haus als Betreuungsrichtung nutzen zu können. Ich kann sie nur einladen, sich selbst ein Bild vom gelungenen Umbau und Interieur des neuen Hauses zu machen.

Viel Spaß beim Lesen und ein herzlicher Dank an alle Autoren, die mit interessanten Beiträgen erneut zum Gelingen des Fliegenden Blattes beigetragen haben.

Ihr **Ludger Bette**

## Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 \* 31515 Wunstorf



**Axel Buddecke**  
Rechtsanwalt & Notar  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
ADAC Vertragsanwalt



**Michael Schmidt**  
Rechtsanwalt & Notar  
Fachanwalt für Familienrecht  
Erbrecht



**Felix Buddecke**  
Rechtsanwalt & Notar  
Verkehrsrecht  
Mietrecht



**Dr. Klaus Fehlig**  
Rechtsanwalt

Telefon: 0 50 31 - 20 33

Fax: 0 50 31 - 1 57 33

Internet: [www.buddecke-schmidt.de](http://www.buddecke-schmidt.de)

\* e-mail: [buddecke-schmidt.de](mailto:buddecke-schmidt.de)



## Überraschungsbesuch der Verteidigungsministerin Investitionen von weiteren 160 Millionen Euro auf Fliegerhorst angekündigt



**Hoher Besuch in Wunstorf. MdB Hansjörg Durz, Bundesministerin Ursula von der Leyen und CDU/CSU Fraktionsvorsitzender Ralph Brinkhaus.**

Es war ein überraschender Besuch von Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen am zweiten Tag des neuen Jahres auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Mit dabei waren der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion Ralph Brinkhaus und der Bundestagsabgeordnete Hansjörg Durz aus Augsburg. Begrüßt wurden die Gäste von Kommodore Oberst Ludger Bette. Von der Leyen ließ sich nach einem Gespräch mit Bette vor Ort die medizinische Nutzung eines A400M (MedEvac) von Oberfeldärztin Astrid Berg erklären. Das Flugzeug ist eine fliegende Intensivstation mit sechs Patientenplätzen. Der Besuch galt aber noch einem besonders erfreulichen Anlass. In den nächsten Tagen wird der 25. A400M auf dem Fliegerhorst einfliegen. Die Verteidigungsministerin gab ein klares Bekenntnis zum Standort Wunstorf. Es werden nach den bereits ausgegebenen 240 Millionen Euro weitere 160 Millionen Euro verbaut unter anderem für einen neuen Tower. Der A400M sei ein europäisches Großprojekt. Am Anfang habe es Schwierigkeiten gegeben, weil jedes beteiligte Land seine eigenen Wünsche äußerte und eine nationale Variante des Flugzeuges haben wollte. Und auch die Qualität des Flugzeuges entsprach nicht den Forderungen der Bundeswehr. Das änderte sich, als die Europäer mit einer Stimme sprachen gegenüber dem Hersteller. Langsam würden nun die Früchte geerntet. „Die Crew ist zu Recht vollständig überzeugt vom A400M“, so von der Leyen. Sie ist sich sicher, dass nach Überwinden der Kinderkrankheiten das Flugzeug das modernste Transportflugzeug auf der Welt sein werde. Fortschritte wurden in den letzten Monaten gemacht, so könne der Flieger in der Luft betankt werden, eine geschützte Variante war in Afghanistan im Einsatz. Seinerzeit wurden bei Airbus 53 Flugzeuge als Transall-Nachfolger bestellt. Doch nur 40 benötigt die Bundeswehr, die sind alle in Wunstorf stationiert. Während ihres Besuches beim Lufttransport-

geschwader (LTG) 62 machte von der Leyen zum ersten Mal öffentlich bekannt, dass die 13 A400M von der Bundeswehr nicht weiter verkauft werden konnten, sondern multinational für militärische Zwecke eingesetzt werden sollen. Das bedeutet, dass sich neben Deutschland weitere Länder bereit erklären müssten, mitzumachen. Bisher sei das aber noch nicht geschehen. Stationiert werden sollen die 13 A400M auf dem ehemaligen Natoflughafen Lechfeld bei Augsburg. Die Freude war dem ebenfalls nach Wunstorf mitgereisten Bundestagsabgeordneten Hansjörg Durz anzusehen. In seinem Wahlkreis werden 500 Dienstposten entstehen und 170 Millionen Euro investiert. Zur allgemeinen finanziellen Situation sagte die Ministerin, dass 25 Jahre des Kürzens und Schrumpfens bei der Bundeswehr vorbei seien. Doch brauche es Zeit, diese Situation zu bewältigen.

Text: Heiner Giebel Foto: gi/HptFw Katharina Kobienia



**Oberst Ludger Bette und Ursula von der Leyen auf dem Weg zum A400M MedEvac.**



**Oberfeldärztin Astrid Berg erläutert Ministerin Ursula von der Leyen die Funktion der Geräte im MedEvac.**



## A400M fliegt regelmäßig in den Einsatz



Als Staffelkapitän übt er auch eine Vorbildfunktion auf seine unterstellten Soldaten aus und gibt seinen eigenen Anspruch weiter. „Ziel ist es schließlich, einen stabilen Flugbetrieb in die Einsatzländer zu gewährleisten.“ Gerade die diesjährige Vergrößerung der Flotte kommt dem zugute.

### Für die Truppe im Einsatz

Damit reagiert die Luftwaffe auf die Bedürfnisse ihrer Soldaten. Diese

Der A400M der Luftwaffe fliegt seit Ende Juli im regelmäßigen Intervall deutsche Soldaten nach Masar-i Scharif. Die bisher acht durchgeführten Flüge verliefen reibungslos und ohne Zwischenfall. Dafür sorgen Techniker, Ladungsmeister und die Piloten des A400M.

Die Sonne ist noch nicht ganz über dem Horizont erschienen. Während der Nacht fielen die Temperaturen unter den Gefrierpunkt. Der A400M mit der Kennung 54+13 muss enteist werden. Gegen 7.30 Uhr Ortszeit treffen die ersten Soldaten beim Lufttransportgeschwader (LTG) 62 in Wunstorf ein, um nach Afghanistan zu verlegen. Seit knapp vier Monaten sorgt dafür regelmäßig das modernste Transportflugzeug der Bundeswehr: Der A400M.

kritisierten zuletzt mehrfach, dass vor allem die Verlegung aus dem Einsatzland Afghanistan nach Hause verzögert wurde. Dies senkte die Moral der Truppe - ein Zustand, den es zu bekämpfen gilt. Umso größer sind nun die Erwartungen an die Luftwaffe.

### Verbesserung im künftigen Flugverkehr

Auch der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Dr. Hans-Peter Bartels, kritisierte in seinem jährlichen Bericht diesen Umstand. Er ist mit an Bord des Flugzeugs, um die Situation vor Ort neu zu beurteilen: „Das Jahr 2018 war vor allem von Flugausfällen aus dem Einsatzgebiet geprägt. Ich bin der Meinung, dass der A400M einen großen Teil zur Lösung des Problems darstellt. Vor allem ein künftiger, flugplanmäßiger Shuttlebetrieb sollte hier zur Besserung beitragen.“ Dieser Aufgabe kann die Luftwaffe mittelfristig gerecht werden, insbesondere, wenn die A400M-Flotte weiter vergrößert wird.

Stabsunteroffizier Johannes befindet sich auf dem am Tag darauf stattfindenden Rückflug zurück von Masar-i Scharif nach Deutschland: „Ich empfinde das Reisen mit dem A400M als sehr angenehm und leise. Vor allem der Flug mit der eigenen Luftwaffe und zwischen deutschen Soldaten ist schön. Ich freue mich auf zu Hause.“

Artikel: OLT Philipp Kloß /PIZ Lw  
Bilder: Luftwaffe/Dorian Bär



Voller Körpereinsatz beim Entladen in Afghanistan.

### Die Luftwaffe ist ein verlässlicher Partner

Der Kommandant des Flugzeugs, Oberstleutnant P., ist ausgebildeter Fluglehrer und mit seinen 42 Jahren bereits einer der erfahrensten Piloten des Geschwaders. Er erprobte Ende Juli erstmals die Strecke nach Afghanistan mit dem A400M. „Der Flieger ist im Prinzip genau für diese Langstreckenflüge konzipiert. Wir als Lufttransportgeschwader wollen in Zukunft als verlässlicher Partner unserer Soldaten wahrgenommen werden.“ Diesen Selbstanspruch verkörpert Oberstleutnant P. wie kein anderer.



Mit höchster Konzentration landen die Profis das über 100 Tonnen schwere Flugzeug.

### Im Direktflug nach Gao

Die Soldaten, die nach Mali in den UN-Einsatz MINUSMA (Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali) verlegen, sind froh, dass sie direkt fliegen können. Zuvor sind viele Soldaten mit zivilen Airlines eingeflogen oder über Zwischenstopps und Mitflügen bei befreundeten Nationen. Einige Soldaten sparen durch den Direktflug sogar mehr als 24 Stunden an Reisezeit.

#### Guten Morgen

Der Check-In beginnt früh für die Passagiere. Bereits um fünf Uhr stehen sie am Terminal. Viele umschlingen noch mit halb geschlossenen Augen Ihren Kaffee. Um das Gepäck und die Passüberprüfung kümmern sich hier ausschließlich Soldaten. Sonst läuft eigentlich alles wie am zivilen Flughafen ab. Die „Fluggäste“ müssen durch die Röntgenkontrolle und sich in Sachen Handgepäck an Sicherheitsvorgaben halten.

Während die Passagiere ihr Gepäck aufgeben, wird der A400M durch die technischen Ladungsmeister für den Abflug vorbereitet. Etwa zwei Stunden dauert die Vorbereitung. Insgesamt besteht die Crew aus vier Soldaten: zwei Ladungsmeister und zwei Piloten. Bis zum Abflug um acht Uhr sind sie alle durchgehend beschäftigt, vor allem mit dem Einlesen von Daten, denn im A400M läuft vieles über Computer. Obwohl dadurch einiges automatisch gesteuert werden kann, muss vorab eine detaillierte Vorbereitung der Instrumente stattfinden.



Einstieg der Passagiere über die Rampe des Transportflugzeuges.

#### Beladung mit Rudi

Kurz vor dem „Boarding“ wird die Fracht in den Innenraum des Flugzeugs transportiert. Sobald ein Soldat des Flugplatzes die Palette mit einem Gabelstapler auf die Rampe gehoben hat, ist der Ladungsmeister meist auf sich gestellt. Die Ladung

kann auf „Bahnen“ im Boden des Fliegers tiefer in den Rumpf geschoben werden. Muskelkraft ist hierbei trotz der Bahnen nötig.

#### Willkommen an Bord

Als die Passagiere am Flieger eintreffen, gibt es noch eine kurze Einweisung, bevor sie über die Laderampe in das Flugzeug steigen dürfen. Rauchverbot, Lage der Ausgänge und Toiletten – alles vergleichbar mit der Sicherheitsbelehrung im zivilen Luftverkehr. Beim Einstieg herrscht Gelassenheit. Die Soldaten kramen Kissen, Bücher und Tablets für den sechsstündigen Flug aus ihrem Handgepäck heraus. Ganz wichtig ist zudem der Gehörschutz, da die vier Propeller laut sind.

#### Ready for Take-Off

Die Propeller beginnen zu rotieren. Wer noch nicht seinen Kopfhörer oder Gehörschutz trägt, erfährt die Lautstärke von vier Propellern aus unmittelbarer Nähe. Es erleuchtet das Licht mit dem Hinweis zum Anschnallen. Innerhalb von wenigen Minuten ist der A400M nach tosendem Lärm in der Luft. Die Passagiere rutschen in Ihren Sitzen leicht zur Seite, denn sie sitzen alle längs zur Flugrichtung. Der Schub beim Start ist nicht mehr vergleichbar mit einem zivilen Flugzeug. Hier ist er gefühlt doppelt so stark.

#### Eine positive Überraschung

Nach etwa zehn Minuten Flug erlischt das Anschallzeichen. Die Passagiere dürfen aufstehen, den 45 Meter langen Flieger ablaufen oder aus dem Fenster schauen. „Ich bin positiv überrascht“, sagt Oberstabsarzt Dennis Götting\*, „dass es so viel Beinfreiheit gibt und ich mich sogar frei bewegen kann. Das hätte ich so nicht erwartet.“ Der Oberstabsarzt wird für einige Monate als Truppenarzt in den Einsatz nach Gao gehen.

#### Anflug ins Krisengebiet

Im Cockpit sind die Piloten nach dem Start regelmäßig am Funkgerät. Nebenbei müssen sie sich zudem in einige Karten und Sicherheitshinweise einlesen. Zwar besitzt der A400M ein Armoring Kit zum Schutz des Fliegers,

doch in Krisengebieten ist bei der Landung höchste Vorsicht geboten. „Wir müssen dafür sorgen, dass wir beim Anflug vor der Landung überraschend auftauchen“, sagt der Pilot. Mit einem Flugzeug, das so groß ist, wie ein halbes Fußballfeld, ist das sicherlich nicht einfach.





**Pilot Major Florian P. landet mit dem A400M auf dem Flugplatz in Gao.**

### Eine sichere Landung

Nach einem relativ ruhigen Flug über Europa und das Mittelmeer überquert der A400M die Sahara. Aus dem Fenster sieht man einen Ozean an Sand und Staub. Genau das erschwert die Landung auf dem Flugplatz in Gao. Die Piloten müssen sich bei solch einer eingeschränkten Sicht fast ausschließlich auf Ihre Instrumente verlassen. Erst 300 Meter vor dem Aufsetzen wird die Landebahn sichtbar. Doch auch ohne Sichtkontakt haben die Piloten die perfekte Position bereits eingesteuert. Sacht landet das Flugzeug auf afrikanischem Boden.

### Bienvenue à Gao

Vor Ort werden die Piloten von französischen Soldaten weiter eingewiesen. Die Zusammenarbeit läuft hier gut. Auch beim Entladen ist man mittlerweile eingespielt. Während des Ausstiegs wird den Passagieren vereinzelt ein „Bonjour“ zugerufen. Für die meisten Soldaten beginnt an diesem Tag ein ganz besonderer Zeitabschnitt ihrer militärischen Laufbahn. Mit dem Transport in das Camp Castor beginnt ihr Dienst im UN-Einsatz. Doch es gibt auch Soldaten, für die die Reise noch nicht vorbei ist: Die Crew fliegt direkt weiter in den Niger.

Dort wird der A400M betankt, damit am nächsten Tag Kameraden aus dem Einsatz nach Hause gebracht werden können.

### Die Feldjägerkontrolle

Am Folgetag, um 8.30 Ortszeit, ergibt sich ein ähnliches Bild wie am Tag zuvor. Die Soldaten warten vor einer kleinen Hütte, um ihr Gepäck abzugeben. In Gao übernehmen Feldjäger die Sicherheitskontrolle. Gepäck wird durch Hunde „abgeschnüffelt“ und Handgepäck sorgfältig auf verbotene Gegenstände geprüft. Statt in einer beheizten Wartehalle mit Kaffeemaschine sitzt man hier auf einer temporären Baustelle, - warm ist es zudem bei 28°C.

„Dafür, dass die Personenabfertigung hier zum ersten Mal stattgefunden hat, haben die Feldjäger das wirklich professionell gemacht“, sagt Katrin L.. „Mit Sicherheit wird die Professionalität in Zukunft noch weiter zunehmen.“ Die 35-jährige Medizinerin beendet nach gut zwei Monaten ihren Einsatz als Ärztin in der Wüste.

### Die Heimkehr

Die Crew ist an diesem Morgen munter aus Niamey/Niger zurückgekehrt. Die Belehrungen und Abläufe wiederholen sich, doch das ist Vorschrift. Denn auch der Rückflug geht direkt nach Deutschland und da gehört die Desinfektion der Kampfstiefel genauso dazu wie Belehrungen über Lebensmittel an Bord.

Auch der Rückflug läuft glatt. Bei der Ankunft in Wunstorf ist eigentlich alles wie bei der Heimkehr nach einer langen Reise. Familie und Freunde stehen in der Eingangshalle und wollen ihre Liebsten abholen, während die Passagiere noch auf Ihr Gepäck warten. Doch dann merkt man wieder, dass man sich unter Soldaten befindet. Solch eine hohe Verwechslungsgefahr beim Gepäck gibt es am zivilen Flughafen wohl nicht.

**Text: Annika Schulz PIZ Lw**  
**Foto: Jane Schmidt/Bundeswehr**

**ivd**

**Fairmakler**

Sie möchten entspannt kaufen, verkaufen oder mieten? Fairness ist Ihnen wichtig?  
Wir helfen Ihnen, die passende Immobilie oder den geeigneten Käufer zu finden.

**wunstorfer  
wbauverein**  
...weil besser!

Julia Langkopf  
**Telefon 0 50 31 / 95 45 18**  
makler@wbauverein.de

## Freundeskreis Fliegerhorst besteht seit 20 Jahren „Partner für Bürger und Soldaten“

Der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf besteht nun seit 20 Jahren. Das war Grund genug, Mitglieder und Gäste zu einer Feier in das Interimsoffizierheim „Am Dänenberg“ einzuladen.

„Wir haben in den zwei Jahrzehnten mit vielen Mitstreitern das Wichtigste erreicht: Der Fliegerhorst gehört zu Wunstorf“, sagte Hendes.

Am 20. Januar 1999 wurde der Freundeskreis gegründet. Initiator war der damalige Kommodore, Oberst Joachim Wundrak. 43 Interessierten kamen auf seine Einladung ins Offizierskasino und beschlossen die Gründung des Freundeskreises Fliegerhorst Wunstorf.

Gründungsvorsitzender war der ehemalige stellvertretende Kommodore, Oberstleutnant a.D. Werner Koch, sein Vertreter wurde Hans-Jürgen Hendes, der aus seiner früheren Zeit bei der Firma IGLO beste Kontakte zum Fliegerhorst hatte. Im Jahr 2008 tauschten beide, Hendes wurde 1. Vorsitzender und Koch 2. Vorsitzender. 2018 machte Werner Koch dann den Posten für seinen Nachfolger, Oberstleutnant a.D. Rainer Simon frei und ist seitdem Beisitzer.

Hans-Jürgen Hendes betonte in seiner Ansprache, dass es Spaß mache, den Verein zu führen. Zum derzeitigen Vorstand gehören der Vorsitzende Hans-Jürgen Hendes, der zweite Vorsitzende Reiner Simon, Schatzmeister Uve Nicklaus, Schriftführer Peter Westphal und als Beisitzer Werner Koch, Heinz Schaper und Thomas Silbermann.

Viele Veranstaltungen wurden verwirklicht, immer unter dem Motto „Partner für Bürger und Soldaten“. Häufig wurden die Mitglieder zu Veranstaltungen und zum Besuch des Fliegerhorstes eingeladen, sodass sie immer über den neuesten Stand, seien es Fortschritt oder Probleme bei der Einführung des A400M, aus erster Hand informiert waren.

Die eigenen Veranstaltungen wie Jazz-Frühstücken und Nikolaustreffen, die mit der Traditionsgemeinschaft gemeinsam durchgeführt wur-

den, erfreuten sich großer Beliebtheit. Mit dem Heeresmusikkorps, dem Wunstorfer Stadtanzeiger und der Stadt wurden Wohltätigkeitskonzerte organisiert, deren Einnahmen an Wunstorfer Vereine und Gruppen gingen.

„Durch solche und andere Aktionen waren wir in der Lage, Spenden an gemeinnützige Organisationen zu überreichen“, berichtete Hendes. So erhielt z.B. der Betriebskindergarten in Wunstorf, in dem auch Jungen und Mädchen von Soldaten und Soldatinnen betreut werden, eine Spende für die Anschaffung von Spielzeug. Auch dem Naturerlebnisbad in Luthe, Wohnort vieler Soldatenfamilien, konnte mit einer Spende der Einnahmeausfall im verregneten Sommer 2017 gemildert werden. Aus weiteren Aktionen auf dem Fliegerhorst, bei dem die Vereine KCL Luthe und die Reservisten ehrenamtlich die Bewirtung übernahmen, konnte die Anschaffung von Freizeitmaterialien wie Zelte, Bierzeltgarnituren und Grillgeräte finanziert werden. Diese stehen allen Soldaten und Zivilangestellten des Fliegerhorstes zum kostenlosen Ausleihen zur Verfügung.



Eine weitere Unterstützung für die Einheiten des Fliegerhorstes ist das Journal „Das Fliegende Blatt“, herausgegeben durch den Freundeskreis. Es informiert sowohl die Mitglieder des Freundeskreises und der Traditionsgemeinschaft, aber auch die Soldaten und Soldatinnen über die anderen Einheiten und wichtige Ereignisse.

In einer Ausstellung (die Idee dazu hatte Schatzmeister Uve Nicklaus) konnte verfolgt werden, wie das Blatt in 20 Jahren erwachsen wurde. Aus einer 16 Seiten schwarz/weiß Broschüre ist ein 28 Seiten starkes vierfarbiges Journal entstanden. Die Auflage beträgt 1.500 Exemplare und wird kostenlos verteilt.

Das 20-jährige Bestehen des Freundeskreises ist für Kommodore, Oberst Ludger Bette, ein Tag der Freude. „Es ist gut zu wissen, dass der Freundeskreis die Integration in die Zivilgesellschaft unterstützt“, so Bette. Auf diesem Weg könne der Freundeskreis weitermachen.

Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt erinnerte an den ehemaligen Bürgermeister Friedhelm Meine, der sich für die Integration der Soldaten bereits in den 1980er Jahren einsetzte. Der Freundeskreis werde weiter gebraucht, um Veranstaltungen mit Bürgern und Soldaten durchzuführen. Die Stadt und der Freundeskreis würden weiter dazu beitragen, dass sich die Soldaten hier wohlfühlten.

Text: Giebel/ W. Koch;  
Foto: gi



**Erfolgreiche 20 Jahre Freundeskreis Fliegerhorst: Uve Nicklaus, Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt, Hans-Jürgen Hendes, Reiner Simon und der Standortälteste, Oberst Ludger Bette. (v.l.)**



## Mittelpunkt ist eine Kapelle

Mit einem „Adventsgottesdienst auf der Baustelle“ ging die Vollendung eines neuen Zentrums für die Militärseelsorge auf dem Fliegerhorst einen großen Schritt voran. Über 60 Soldaten, Zivilangestellte und geladene Gäste nahmen an diesem Gottesdienst teil.

Eingeladen hatte die evangelische Militärpfarrerin Dr. Alexandra Dierks und Pfarrer Romanus Kohl von der katholischen Militärseelsorge in Hannover. Zur Einstimmung auf den Gottesdienst spielte Oberbrandmeister Niko Walgenbach von der Feuerwache des Fliegerhorstes auf dem Dudelsack. Axel La Deur und Joachim Dierks, am Saxophon bzw. am Klavier, sorgten für die musikalische Untermalung.

Das Gebäude, die ehemalige Passagierabfertigung, wird die Dienststelle der Evangelischen Militärseelsorge mit einem Büro für die Pastorin und ihre Mitarbeiterin.

„Der Truppenselbstbau hat bisher sehr gut geklappt, ich bin begeistert“, sagte Dierks.

Anfang April wurde dann das „Schmuckstück“ der neuen Kapelle eingebracht. Das Altarbild, gestaltet von der aus Hamburg stammende Künstlerin Kerstin Carbow.

Die offizielle Einweihung des neuen Gemeindezentrums fand am Gründonnerstag nach Redaktionsschluss statt.

(wir berichten darüber deshalb in unserer Augustausgabe).



Militärpfarrerin Dr. Alexandra Dierks freut sich mit der Hamburger Künstlerin Kerstin Carbow (re.) über das gelungene Altarbild.

### Kerstin Carbow

1963 in Hamburg geboren, studierte an der dortigen Fachhochschule für Gestaltung, Kalligraphie, Malerei und Illustration. Zeitgleich absolvierte sie eine mehrjährige Gesangsausbildung. 1990 schloss sie ihr Studium als Diplomdesignerin ab.

Ihre Arbeiten waren bisher in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, hängen im sakralen und öffentlichen Raum, sowie in privaten Sammlungen im In- und Ausland.

Wandlungen und Verwandlungen sind ein zentrales Thema in der Kunst von Kerstin Carbow. Ihr spezielles Interesse gilt dabei jenem sensiblen Übergang, in dem das Unsichtbare für kurze Augenblicke sichtbar und begreifbar wird. Diesem „Zwischenraum“ versucht sie durch die Verbindung von Farben mit den unterschiedlichsten Materialien und Substanzen, vom Blattgold bis zur Asche, Bilder zu geben.

Kerstin Carbow schreibt ihren Leinwänden, im wahrsten Sinne des Wortes, wirklich etwas ein. Wortklang wird Schrift, Zeichen oder Symbol.

„Die Kraft der Farben und der Worte“ ist ihr Leitsatz geworden.



Bei den Umbaumaßnahmen haben Holger Kipp und Klaus Vogtschmidt maßgebend geholfen.

## Maximale Zielerreichung, aber nicht um jeden Preis

Die Sicherheit im Flugbetrieb steht in der Luftwaffe stets an erster Stelle. Dass dies nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, zeigt der jetzt erstmals stattgefundenene „Tag der Flugsicherheit“.

Der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhartz, hatte erstmals in der Geschichte der Luftwaffe die Durchführung eines solchen Tages angeordnet. Aktuelle Flugzwischenfallanalysen hätten gezeigt, dass die Sicherheit des Flugbetriebes stets vor der maximalen Flugstundenverfügbarkeit stehen müsse.

In einer Videobotschaft richtet sich der Inspekteur



In einer Videobotschaft richtet sich der Inspekteur der Luftwaffe Generalleutnant Ingo Gerhartz an die Angehörigen des LTG 62.

heute an die Angehörigen des Lufttransportgeschwaders 62. „Sie alle kennen den Ressourcenmangel und ärgern sich über mangelnde Klarstände. Wir tun gemeinsam alles dafür, dass es besser wird und Sie wieder mehr fliegen können. Doch gerade weil die Flugstunden so knapp sind, zählt jede Stunde doppelt“, so Gerhartz. Bei den Versuchen, das Maximum aus jeder Flugstunde herauszuholen, entstehe oft Druck, so der General weiter. Und auch wenn die Soldaten es gewohnt seien, unter Druck zu arbeiten, erhöhe dieser die Fehleranfälligkeit. Weniger Übung und Training würden ebenfalls die Handlungssicherheit verringern.

Ihm sei während seiner Besuche in den Geschwadern besonders die hohe Motivation seiner Soldatinnen und Soldaten aufgefallen. Trotz widriger Umstände werde alles dafür getan, das Maximale aus jeder Flugstunde herauszuholen. Am „Tag der Flugsicherheit“ stellt er klar, dass eine hundertprozentige Zielerreichung nicht um jeden Preis durchgesetzt werden sollte. Gerade in Zeiten unzureichender materieller Einsatzbereitschaft sei es besonders wichtig, die Flugsicherheit an die oberste Stelle zu setzen. Routine könne tödlich sein und das Vertrauen in eigene Fähigkeiten kann die Aufmerksamkeitsspanne absenken. Dies gelte es unbedingt zu verhindern. Gleichzeitig müsse – trotz aller Erfahrung und der erreichten Professionalität – jeder Einzelne stets selbstkritisch auch mit eigenen Fehlern umgehen. Dabei sei es wichtig, auch mal „Stopp“ zu sagen.

„Bleiben Sie engagiert und motiviert im tagtäglichen Dienst und seien Sie hartnäckig, entschlossen und selbstbewusst, wenn Sie erkennen, dass Abläufe verbesserungswürdig sind, wenn Sie Mängel wahrnehmen, oder gar Gefahren. Wir brauchen Ihren kritischen Geist und Ihre Erfahrung“, so der Inspekteur zu den Soldaten.

Zum „Tag der Flugsicherheit“ reiste der Kommandeur Fliegende Verbände des Luftwaffentruppenkommandos, Brigadegeneral Dr. Kuebart und ein Team des „General Flugsicherheit“ in das Lufttransportgeschwader 62. Brigadegeneral Dr. Kuebart betonte, dass der Schlüssel zum Erfolg jeglicher Flugsicherheitsarbeit im Erkennen von Risiken bestehe. Alle mittelbar und unmittelbar am Flugbetrieb Beteiligten rief er dazu auf, sich dem anzunehmen und wachsam zu bleiben, um die ausgezeichnete Flugsicherheitsstatistik des Geschwaders aufrecht zu erhalten. Denn „Safety first“, so Generalleutnant Gerhartz abschließend, stehe am Ende immer über „Geht nicht, gibt's nicht.“

Text/Foto: HptFw Katharina Kobenia  
Foto: OSG Simon Otte

**WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK**

Entdecke die Welt der  
**Störtebeker**  
Braspezialitäten!

*Getränke Heidorn*

**WUNSTORF & STEINHUDE am Meer**

Industriestraße 10

Großenheidorner Straße 61



## „Wunstorfer Gespräche“ auf dem Fliegerhorst mit großem Zuspruch

In Kooperation mit dem politischen Bildungsforum Niedersachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung, fanden auch in 2018 zwei Veranstaltungen auf dem Fliegerhorst Wunstorf statt. Hierfür konnten namhafte Experten als Referenten gewonnen werden.

### Die Zukunft der NATO



**Heiko Thoms ist der Gesandte der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO in Brüssel.**

Am 22. November 2018 sprach Heiko Thoms, der Gesandte der Bundesrepublik Deutschland bei der Nato in Brüssel, zum Thema „Die Zukunft der NATO im Lichte der transatlantischen Beziehungen“. Hierbei erfuhren die Zuhörer Informationen aus erster Hand zu den aktuellen politischen Entwicklungen. Dass dieses Thema viele Menschen bewegt,

wurde durch die vielen interessierten Nachfragen der Gäste deutlich. Heiko Thoms konnte diese alle durch seine Erfahrungen und seine detaillierten Kenntnisse ausführlich beantworten. Dabei verdeutlichte er auch deren Auswirkungen auf Deutschland. Neben den Beziehungen der Nato zu den USA und den Diskussionen über das angestrebte 2%-Ziel für Verteidigungsausgaben, waren viele Fragen zum Umgang der Nato mit Russland von Interesse.

Auch die politische Situation im Nahen Osten und die Chance von positiven Effekten einer noch engeren verteidigungspolitischen Kooperation der EU-Staaten, wurden von Heiko Thoms veranschaulicht.

### USA und Trump

Eine Woche später, am 29. November 2018, trug Prof. Dr. Thomas Jäger zum Thema „USA und Trump: Midterms in Amerika – Folgen und Perspektiven“ vor.

Er ist als TV-Experte zu diesem Fachgebiet bekannt und lehrt Internationale Politik an der Universität in Köln. Mit seiner großen fachlichen Kompetenz und einer frischen Art des Vortragens, konnte er den Gästen Donald Trump und seine Politik, auf eine neue und unbekanntere Weise vermitteln.



**Mit Prof. Dr. Thomas Jäger konnte ein bekannter Experte zu Donald Trump gewonnen werden.**

Von den Besonderheiten des amerikanischen Wahlsystems, über das Verhältnis der Republikaner zu den Demokraten, bis hin zur Unberechenbarkeit von Trump, spann er dabei den Bogen. So zeigte er auch, dass seine Politik in Amerika durchaus erfolgreich ist. Die Wirtschaft wächst um 3% und die Arbeitslosenquote liegt nur bei 3,8%. Auch Fragen zu den FBI-Ermittlungen gegen den US-Präsidenten und seine aktuelle Außen- und Innenpolitik erläuterte er dabei detailliert.

Zu den Veranstaltungen waren insgesamt über 750 geladene Gäste und Angehörige des Fliegerhorstes erschienen. Sie folgten der Einladung des Kommandores des Lufttransportgeschwaders 62, Oberst Ludger Bette.

Text/Foto: ROS Martin Buschhorn



die Marke der Stadtwerke Wunstorf



# Wir sind für Sie da!

Bei Fragen rund um das Thema Energie stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG  
 An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf  
 Telefon (0 50 31) 95 40-0  
 E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

[www.stadtwerke-wunstorf.de](http://www.stadtwerke-wunstorf.de)

## Die „Zweite“ hat einen neuen Staffelkapitän

Der taktische Lufttransport mit dem A400M ist der Kernauftrag der 2. Fliegenden Staffel des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) in Wunstorf. Als „Taktik“ versteht man z.B. den Tiefflug oder die Luftbetankung. Von der Pike her aufgebaut und geführt wurde die Staffel seit Mitte 2015 von Oberstleutnant Sebastian Demitz, der selbst A400M Pilot und Fluglehrer ist. Vor kurzem gab es nun einen Führungswechsel.

Im Rahmen eines militärischen Appells wurde das Kommando durch den Kommandeur der Fliegenden Gruppe des LTG 62, Oberstleutnant Hans Gerisch, neu übertragen. Er bedankte sich bei Oberstleutnant Demitz für seine erbrachten Leistungen. „Du hast die Staffel zu dem geformt, was sie heute ist“. Die ersten taktisch ausgebildeten Besatzungen des Geschwaders mit dem Einsatzstatus „Combat Ready“ seien in dieser Staffel zu Hause. „Der Flugbetrieb mit dem A400M in die Einsatzgebiete der Bundeswehr wird maßgeblich mit den Besatzungen der 2. Fliegenden Staffel durchgeführt“, so Gerisch. Daher sei er froh, weiter auf seine Führungsleistungen und Fachexpertise als Staffelkapitän der neu aufgestellten 3. Fliegenden Staffel des LTG 62 zählen zu können.

### Ein Rohdiamant

Oberstleutnant Demitz freute sich auf seine neue Aufgabe und dankte den Angehörigen seiner „alten“ Staffel. Als er Mitte 2015 die Staffel übernommen hatte, betrieb das LTG 62 zwei A400M. Der Dritte war im Zulauf. Inzwischen gehören Flüge in die Einsatzgebiete nach Afghanistan zur Routine und erste Flüge nach Mali haben stattgefunden. „Meine Zeit als Chef war geprägt von viel herausfordernder Pionierarbeit.“, so Demitz. An seinen Nachfolger richtete er sich mit einem Vergleich. „Mit der 2. Fliegenden Staffel übernimmst du einen Rohdiamanten. Ich habe an diesem in den letzten Jahren schon fleißig gearbeitet (...), dennoch bleiben noch ein paar Bereiche für Dich übrig (...).“ Er sei überzeugt, dass er bei dem neuen Staffelkapitän in besten Händen sei.

### „Weit mehr als ein Rohdiamant“

Der neue Staffelkapitän ist mit Oberstleutnant Jörg Tischler ebenfalls ein erfahrener Pilot. Nach dem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik absolvierte er die fliegerische Ausbildung. Von 2006 bis 2016 war er zunächst als Pilot der C-160 Transall und danach mit dem A400M in verschiedenen Funktionen eingesetzt. Für ihn ist die Verwendung als Staffelkapitän eine Aufgabe, auf die er sich lange gefreut hat. Er bedankte sich bei seinem Vorgänger für die geleistete Aufbauarbeit aufrichtig. Die Staffel sei „weit mehr als ein Rohdiamant“, so Tischler. Auf sie warten Herausforderungen, die viel Engagement abverlangen werden. Aber er freue sich darauf - denn er sei sich sicher „dass wir die Herausforderungen an uns meistern werden und den bereits gegangenen Weg gemeinsam, entschlossen und mutig beschreiten werden“.

Text: ROS Martin Buschhorn  
Foto: OSG Simon Otte



Oberstleutnant Tischler meldet die Übernahme der 2. Staffel und freut sich sehr über die neue Aufgabe.




Bequem  
ist einfach.



ssk-wunstorf.de

Wenn das Konto zu den  
Bedürfnissen von heute passt.  
Das Sparkassen-Girokonto mit  
der Sparkassen-App.

 Stadtparkasse  
Wunstorf



## A400M-Staffel für spezielle Operationen in Dienst gestellt

Der Einsatz des A400M bei militärischen Evakuierungsoperationen und die Unterstützung von Spezialkräften wird zukünftig u.a. die Aufgabe der 3. Fliegenden Staffel des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) in Wunstorf sein. Dies bei Tag, oder Nacht - und bei jedem Wetter. Am 08. Januar 2019 wurde sie offiziell in Dienst gestellt, als letztes noch fehlendes Element des LTG 62.

Bevor die Staffel diese Aufgaben jedoch übernehmen kann, wird noch etwas Zeit vergehen. Die rund 60 Staffellangehörigen der „ersten Stunde“ haben zunächst die Aufgabe, die Grundlagen hierfür zu schaffen. Sie muss von der Pike her aufgebaut werden.



### Einsatz und Einsatzunterstützung

Die neue Staffel wird zukünftig einen besonderen Auftrag übernehmen. Sie wird an Einsätzen, Übungen und Verlegungen von Spezialkräften teilnehmen. Bei militärischen Evakuierungsmissionen wird sie bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung unterstützen. Mit den zunehmenden Fähigkeiten des A400M werden somit in den nächsten Jahren auch die Aufgaben und die Bedeutung der 3. Fliegenden Staffel steigen. So sind zunächst die Schaffung von Grundlagen, die Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten und die Herstellung der Einsatzbereitschaft die Kernaufgaben.

**Großes Fachwissen und fliegerische Erfahrung**  
Verantwortlich hierfür ist der neue Staffelpkapitän, Oberstleutnant Sebastian Demitz. Er hat das zweite Mal in seiner Karriere, die wenn, dann normalerweise einmalige Ehre, eine Fliegende Staffel als „erster“ Staffelpkapitän zu übernehmen.

Übertragen wurde ihm das Kommando von Oberstleutnant Hans Gerisch, dem Kommandeur der Fliegenden Gruppe des LTG 62. Er freue sich sehr, Sebastian Demitz das Kommando zu übertragen. Hatte dieser doch bis kurz vor diesem Zeitpunkt auch die 2. Fliegende Staffel des LTG 62 geführt - ebenfalls als „erster“ Staffelpkapitän - nach deren Indienststellung Mitte 2015. Die Angehörigen der „3. Fliegenden“ beglückwünschte Gerisch, „sozusagen Gründungsmitglieder dieser jungen Staffel zu sein“. Er vertraue dabei auf die Soldatinnen und Soldaten. „Ihr in der Vergangenheit bereits gezeigtes Engagement in vielen Bereichen verdient Erwähnung und Anerkennung. Bitte lassen Sie hierbei nicht nach (...), ich zähle auf Sie!“.

Text: ROS Martin Buschhorn  
Foto: OSG Simon Otte



Oberstleutnant Sebastian Demitz hat viel Erfahrung im Aufbau einer neuen Staffel.



**Bäderbetriebe  
Wunstorf GmbH**

**BEI JEDEM WETTER GENIESSEN**

**WUNSTORF ELEMENTS**  
(Mitte September bis Mitte Mai geöffnet)

Hallenbad & Erlebnissauna  
Rudolf-Harbig-Straße 1  
31515 Wunstorf  
Telefon (05031) 2828

**FREIBAD BOKELOH**  
(Mitte Mai bis Mitte September geöffnet)

Steinhuder Straße 49  
31515 Wunstorf (Bokeloh)  
Telefon (05031) 2077

**AKTIONEN IM  
WUNSTORF ELEMENTS:**  
(MITTE SEPTEMBER BIS MITTE MAI GEÖFFNET)

JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT  
SPIELNACHMITTAG IM HALLENBAD

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT  
MITTERNACHTSSAUNA  
MIT TEXTILFREIEM SCHWIMMEN

[www.wunstorf-elements.de](http://www.wunstorf-elements.de)



## Vom Transportflugzeug zum „Fliegenden Krankenhaus“

Die Fähigkeiten des A400M werden immer umfangreicher. Einsatzbereit innerhalb von zwölf Stunden kann der Transportflieger als AirMedEvac Patienten mit einer Intensivbetreuung auch aus Krisengebieten abholen. Das nötige Personal wird bei Trainingsflügen am Luftfahrzeug ausgebildet und trainiert für den Ernstfall. Wenn Mensch und Technik einwandfrei funktionieren, haben Patienten die beste Betreuung, die beim Lufttransport möglich ist. Als eine der neuesten Fähigkeiten der Luftwaffe werden medizinische Evakuierungseinsätze, sogenannte AirMedEvac, auch mit dem A400M geflogen. Jüngst wurde erst ein Marinesoldat von Sardinien nach Deutschland geflogen. Für solche Einsätze ist nicht nur aus technischer Sicht der Umbau des Laderaums nötig, auch das Personal muss auf dem neuen Flugzeugmuster ausgebildet sein. Dazu wird

das medizinische Personal auf allen Luftfahrzeugen eingewiesen, mit denen solche Einsätze geflogen werden. Neben dem A400M zählen dazu beispielsweise die Flugzeuge der Flugbereitschaft BMVg, wie der Airbus A310 und Hubschrauber wie der NH-90.

### Mensch vs. Maschine

Auf jedem dieser Modelle gibt es einige Besonderheiten. Es unterscheiden sich vor allem die Anzahl und die jeweilige medizinische Versorgungsmöglichkeit der Patienten.

Dank der PTE (Patiententransporteinheit) ist in den Flugzeugen eine intensivmedizinische Versorgung, ähnlich der Intensivstation eines Krankenhauses, möglich. In den PTE's befindet sich alles für die direkte Versorgung des Patienten. Funktion und Anordnung von Geräten und Hilfsmitteln ist dabei immer gleich, was die Arbeit am Patienten – besonders bei der Nutzung verschiedener Flugzeuge als AirMedEvac – deutlich erleichtert. Die dabei verwendeten Geräte sind auf dem neusten Stand der Technik. Das macht in einer hochtechnisierten Umgebung, wie der heutigen Medizin, Fehler oder Defekte durch technisches Versagen immer seltener. Jedoch steigen zunehmend die Anforderungen an das Personal. Diese menschlichen Faktoren wie beispielsweise Leistungsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Stress, Teamwork oder Sicherheitsdenken werden unter dem Überbegriff der „Human Factors“ zusammengefasst.

Durch die gestiegenen Anforderungen und das immer besser funktionierende Material ergibt sich im medizinischen Bereich derzeit eine Fehlerursache von etwa 70-80 Prozent, die dem menschlichen Versagen zugeschrieben wird.



Bei voller Ausstattung mit sechs PTE's wird der gesamte Laderaum des neuen Flugzeuges ausgeschöpft.

**GILDE-BRÄU ECK**  
**sky Sportsbar**

Großbildleinwand \* Raucherlounge  
 Familien- oder Betriebsfeiern bis 80 Personen

Neustädter Str. 7a \* Inh. Lydia Ridders  
 05031 - 39 91 \* mail: [gilde-eck@t-online.de](mailto:gilde-eck@t-online.de)  
 Internet: [www.gildebraeueck.de](http://www.gildebraeueck.de)



Das gemütliche Lokal in Wunstorf  
 mit Lydia's kleiner- feiner Küche





**Ausprobieren, diskutieren und Lösungen finden.  
Auch das gehört zu einem Trainingsflug.**

Um dem vorzubeugen, werden beim Crew-Ressource-Management-Training die nicht-technischen Fertigkeiten des Personals geschult und verbessert.

So auch beim aktuellen Training, das ein Ergänzungsmodul zur Ausbildung des medizinischen Personals war. Es wurde gemeinsam vom Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe und dem Lufttransportgeschwader 62 durchgeführt. Dabei war der Laderaum des A400M komplett gefüllt mit medizinischem Gerät und Personal. In mehreren Teams arbeiteten die 22 Teilnehmer an sechs eingebauten PTE's.

Dabei ging es um die fluggerätspezifische Ausbildung auf dem A400M. Damit im Bedarfsfall jeder Handgriff sitzt, werden die speziellen Besonderheiten im Flugzeug – auch während des Fluges – trainiert. Dazu zählt das richtige Ein- und Ausladen des Materials und der Vorratskisten mit Medikamenten und Hilfsmitteln. Wo und wie wird alles verstaut, wo sind die Anschlüsse für sämtliche Geräte und die Fluchtwege müssen für eventuelle Notfälle jedem an Bord genau bekannt sein.

### Als MedEvac weltweit im Einsatz

Wird der A400M für einen Hilfs- oder Rettungsflug benötigt, wird dieser innerhalb weniger Stunden von Technikern des LTG 62 ausgerüstet. Während dieser Zeit reist auch das eingeteilte Sanitätspersonal an, das ständig in Bereitschaft ist. Die sogenannte „notice to move“, also die maximale Dauer von Alarmierung bis zum Start Flugzeuges, beträgt dazu nur 12 Stunden.

Dank der Selbstschutzausstattung und der Möglichkeit zur Luftbetankung kann der A400M weltweit und auch in Krisengebiete fliegen.

Abhängig von der Art der Verletzung und der Patientenanzahl setzt sich dann das medizinische Personal zusammen.

Text /Foto: Philipp Rabe und Stephan Ink, PIZ Lw

### Die Mindestbesetzung im A400M

#### 1x MD (Medical Director)

Er ist der Chefarzt an Bord

#### 1x MCC (Medical Crew Chief)

Als „rechte und linke Hand“ des MD ist der MCC abseits der medizinischen Versorgung für organisatorische Angelegenheiten des Personals, wie zum Beispiel Verpflegung oder Unterkünfte verantwortlich.

#### 1x Medizinischer Geräte Techniker

Der Medizingerätetechniker prüft vor dem Flug die Funktion sämtlicher Geräte und überwacht deren Mechanik auch während des Fluges.

#### 1x Anästhesie-Team

Der Anästhesiearzt und ein Anästhesiepfleger, kümmern sich jederzeit den Zustand der Patienten und überwachen deren Narkosezustände.

#### 2x Rettungsassistent/Nofall Sanitäter

Die Rettungsassistenten und Notfallsanitäter versorgen eigenständig Notfallpatienten und unterstützen die Ärzte bei deren Aufgaben.

Im Bedarfsfall, also bei mehreren Patienten, sind weitere Techniker, Sanitäter und Fachärzte an Bord.

## Unsere aktuellen Öffnungszeiten: Immer - Überall



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da - wann, wo und wie Sie wollen. Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Filiale.

**Volksbank eG**   
Nienburg - Steyerberg - Stolzenau/Uchte - Wunstorf

## Standing Ovation für ein fulminant aufspielendes Orchester Neujahrsempfang erneut gut besucht



Das Orchester der Musikschule Wunstorf gab dem Neujahrsempfang eine besondere Note. Schon vor Beginn der Veranstaltung stimmte das Orchester die Besucher ein. Aber was die Musiker unter der Leitung von Frau Elisabet Heineken immer wieder zu Gehör brachten, war einfach Spitze. Ob es nun klassische Stücke oder ein Medley im Bigband Sound waren, besser konnte es nicht sein.

Er habe sich, so Oberst Bette zu Beginn seiner Ansprache, in der Dienstgestaltung im unmittelbaren Anschluss an die Weihnachtsfeiertage, auf Karl Valentin verlassen, der sagte: „Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird es auch wieder ruhiger“. Aber dieses Mal... WEIT GEFEHLT! Denn das neue Jahr begann am ersten Arbeitstag mit einem überraschenden Besuch der Bundesministerin der Verteidigung.

„Wir alle sind nach den letzten freien Tagen zwischen den Jahren wieder voll im Arbeitsalltag gelandet und so sei es gut, dass es da noch so etwas wie einen Neujahrsempfang gibt, der, wenn auch nur für kurze Zeit, die Chance bietet, innezuhalten, zu reflektieren und sich für Neues auszurichten.“

Deshalb freue er sich auf einen entspannten Tag mit seinen Gästen, darunter 13 Ortsbürgermeister der umliegenden Gemeinden und Vertreter des Partnergeschwaders der USAF aus Ramstein.

### Die Zukunft hat viele Namen.

„Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Tapferen ist sie die Chance.

Wir, hier im Fliegerhorst, haben in 2018 unsere Chancen ergriffen, dabei sehr viel erreicht und für positive Nachrichten gesorgt.

Dafür danke ich allen Soldatinnen und Soldaten sowie allen zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einheiten auf dem Fliegerhorst Wunstorf!“ so die Leistungsbilanz des Standortältesten.

### Gute Sicherheitspolitik lebt von der Glaubwürdigkeit.

Das Gefährdungsspektrum für Frieden und Sicherheit sei heute vielfältiger und unberechenbarer denn je, aber „die Sicherheitspolitik kann nur glaubwürdig sein, wenn ihm tatsächlich auch die politische Bereitschaft und Fähigkeit zu Grunde liegt, Stabilität

# UMZUG?

**Wir sorgen für den perfekten Ablauf!**

**Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland**

Georg Gerdes  
Ludwig-Richter-Straße 2, 31515 Wunstorf  
Tel 05031/4044 Fax 05031/704639  
Georg.Gerdes@t-online.de

Rufen Sie uns  
an!  
05031 / 40 44

Ihr Umzugsspezialist  
**Gerdes**





Ein Teil der Soldaten, die mit uns zurückflogen, hatte im Übrigen auf eine Globemaster C-17 gewartet, die nicht kam. Jetzt können wir selber fliegen. Herzlichen Glückwunsch, Luftwaffe!“

### Das Systemzentrum 23

Als Standortältester würdigte Oberst Bette auch die zweitgrößte Einheit im Fliegerhorst. Sie beschäftigt insgesamt 300 Mitarbeiter und bietet weiteren 200 Auszubildenden eine Heimat. Nach einem harten Schrumpfkurs, umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen und vielen Umstrukturierungen bedient das SysZ 23 nicht nur die Luftwaffe, sondern leistet auch wichtige Instandsetzungsleistungen für andere Teilstreitkräfte und Bundesbehörden, wie zum Beispiel für die Polizei und das THW. Als erste Einheit der Bundeswehr hat das Systemzentrum den 3D-Druck vom Kundenwunsch bis zur Auslieferung fest in die Innovations- und Instandhaltungsprozesse in Wunstorf integriert.

„Ein „quasi“ mittelständisches Unternehmen, auf das man zählen kann und ein weiterer Grund, mit Stolz auf unseren Fliegerhorst zu blicken.“

### Gelungene Veranstaltungen

Der Tag der Bundeswehr und das Konzert zum 70. Jahrestag der „Berliner Luftbrücke“ in der Innenstadt mit der „United States Air Forces in Europe Band“ waren sicherlich die Veranstaltungshöhepunkte in 2018, so Oberst Bette.

Ohne die Angehörigen der Stadtverwaltungen Wunstorf und Neustadt, der Region Hannover, den freiwilligen Feuerwehren, der Polizei, den Johannitern und dem THW, wären sie sicherlich nicht möglich gewesen.

Dafür gelte allen der besondere Dank.

Text: W. Koch / Foto: Giebel/ OSG Simon Otte

und Sicherheit eben notfalls auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen“ so die Einschätzung von Oberst Bette. Darum sei die Bundeswehr u.a. in Mali und Afghanistan eingesetzt. „Nahezu wöchentlich unterstützen wir mit unserem A400M die Bundeswehrkontingente in Al-Azrak, Jordanien, in Gao, Mali und in Mazar-e-Sharif in Afghanistan und wir wissen, dass dabei eine latente Bedrohung für Besatzung, Passagiere und Flugzeug besteht.“

### Lob vom Wehrbeauftragten

Mit Genugtuung und Stolz zitierte Oberst Bette den Wehrbeauftragten:

*„Ich hatte letzte Woche Gelegenheit, nach Afghanistan zu fliegen – mit der Luftwaffe, unserer Luftwaffe, mit dem A400M. Hin und zurück. Pünktlich ab, pünktlich an. Nonstop. Wenn ich Ihnen ein Geheimnis verraten darf: Das ist ein gutes Flugzeug, schnell, groß, modern.*

*Wer hätte das gedacht nach alle den Jahren, nach all dem Ärger? Die Elbphilharmonie kann endlich fliegen!*



Mit sauberem Ton und großer Konzentration präsentierten die jungen Musiker ein großes Repertoire und zeigten eine beeindruckende musikalische Performance.

**DAS FLIEGENDE BLATT**  
Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Impressum

„Das Fliegende Blatt, ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.  
Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. ([www.tglw.de](http://www.tglw.de))  
Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktionsleitung **Achtung neue e-mail !**  
Werner Koch, OTL a.D.  
Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Iltisweg 4, 31515 Wunstorf.  
Email: [info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de](mailto:info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de)

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
Pressestelle LTG 62, Dyckerhoffstr.4, 31515 Wunstorf  
Email: [ltg62pressestelle@bundeswehr.org](mailto:ltg62pressestelle@bundeswehr.org)

Layout & Gestaltung: Werner Koch, OTL a.D.

Anzeigenredaktion  
Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppfeld 6, 31515 Wunstorf  
Email: [hjh.werbeservice@arcor.de](mailto:hjh.werbeservice@arcor.de)

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



## Was macht eigentlich die ehemalige Werft ?

Beim SysZ 23 am Standort, sowie im abgesetzten Bereich in Mechernich, wird durch zielgerichtete Bündelung der Kernfähigkeiten unter der Prämisse „alles unter einem Dach und in einer Hand“ das gesamte Spektrum vom Großgerät bis zur Baugruppeninstandsetzung abgedeckt. Dabei wird stationär als auch weltweit durch den Einsatz mobiler Instandhaltungstrupps die Waffensystemlogistik sichergestellt. Die Qualität der Leistungen wird durch derzeit rund 300 militärische und zivile Mitarbeiter garantiert, die über die unterschiedlichsten Kompetenzen und langjährige Erfahrung verfügen. Dies spiegelt sich u.a. in der Zertifizierung von mehreren Fachbereichen wider, welche eine offizielle Bescheinigung darstellt bei der Einhaltung von Richtlinien und Standards.

Eine Diversität, die einzig ist!



**Elektronische Bauteile (hier: Platine) werden geprüft, ggf. repariert oder neu hergestellt.**

### Vielfältiges Spektrum

Die Fachgruppe „**Instandhaltung Waffensystem-Gerätetechnik**“ deckt die Technologiefelder Waffensystem-Mechanik,-Hydraulik, Klima- und Antriebstechnik, sowie Fahrzeugtechnik ab. Beispiele für die übergreifende Nutzung dieser Fähigkeiten jenseits vom Waffensystem „Patriot“ ist die Herstellung genormter Hydraulikschläuche für verschiedene Waffensysteme, einschließlich Hydraulikschläuche für die „C-160 Transall“ als alleiniger Hersteller, sowie die regelmäßige sicherheitstechnische Überprüfung der Luftfahrzeugheber vom „Airbus A 400M“.

In der Fachgruppe „**Waffensystem-Elektronik und Elektrotechnik**“ werden Komponenten aus der Umwelt- und Energieversorgung, Daten- und Stromversorgungskabel bis hin zu Lichtwellenleitern (LWL) und LWL-Datennetzen bearbeitet, getestet und auch elektrische Adaptionen erstellt.

Die „**Allgemeinen Werkstätten**“ sind als Fachbetrieb für Schweiß-, Hartlöt-, Metallspritz- und Wärmebehandlungsarbeiten zertifiziert, einschließlich



**Spezielle Kabelbäume werden ersetzt und vor dem Einbau in das Waffensystem auf Funktionsfähigkeit getestet.**

zukunftsweisender Verfahren zur Anwendung der Klebtechnik. Die Abteilungen der Oberflächenbehandlung, Korrosionsprävention, sowie Sattlerei (inkl. Stickerei), Tischlerei und Uhrmacher vervollständigen diese umfangreiche Palette.

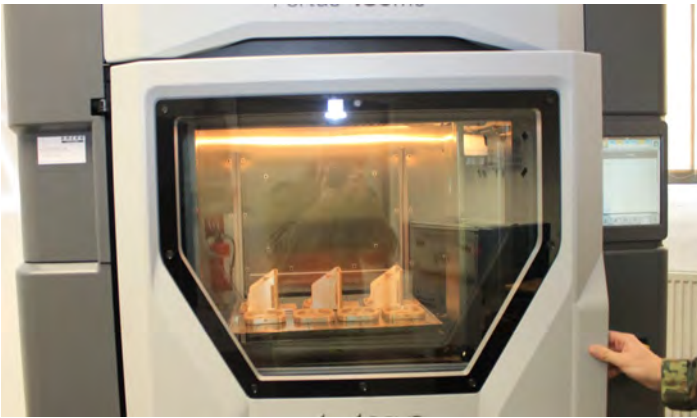
In der Fachgruppe „**Großgeräteinstandhaltung**“ erfolgt die Instandsetzung von Radargeräten, sowie der Feuerleit- und Kampfführungsanlagen der „Patriot“.

Die „**Fachtechnische Zuarbeit**“ (FTZ) komplettiert das vielfältige Spektrum durch die Begleitung von Sonderprojekten bis hin zum Prototypenbau ab der „Ersten Stunde“. Beispielhaft sei hier die Einrüstung neuester Technik in zwei Führungskabinen des Bataillons „Elektronische Kampfführung 912“ genannt, wodurch eine erhebliche Fähigkeitslücke geschlossen werden konnte. Gleiches gilt für die Herstellung und Entwicklung der Antennenmastanlage „Recce Lite“, womit eine erhebliche Reichweitensteigerung bei der Übermittlung von Aufklärungsdaten durch den „Tornado“ ermöglicht wurde. Direkt nach der Fertigstellung wurde das Gerät auf die türkische Airbase Incirlik, mittlerweile auf der jordanischen Airbase Al-Asrak der Mission „Counter Daesh“, eingesetzt.



**Maßgenaue Anfertigungen werden u.a. durch CNC Fräs- und Drehmaschinen gewährleistet.**





**Neu integrierte Kompetenz im SysZ23:  
Der 3-D Druck.**

**Fähigkeit zum 3 D-Druck**

Ebenso sollte an dieser Stelle die Entwicklung der Fähigkeit des 3D Druckes genannt werden, welches nicht nur eine zeitgemäße technische Anwendung darstellt, sondern auch die Produktion zusätzlicher Ausrüstungsgegenstände für z.B. den „Airbus A400M“ ermöglicht. Da sei exemplarisch die Umschaltbox/-dose für den Nachtflugeinsatz oder auch Teile der neuen Kniebretter der Besatzung, in Zusammen-



**Für den A400M u.a. durch  
3-D Druck gefertigt.**

arbeit mit der Sattlerei des SysZ23, genannt. Viele Projekte seien es Änderungen von bereits vorhandener Bauteile oder völlig neu entwickelte Ausrüstungsgegenstände werden hier ganzheitlich geplant, berechnet, konstruiert und nach Abschluss des Verfahrens hier auch produziert. Dabei findet dieses auch eng eingebunden mit dem Konstruktionsbüro des „Waffensystemunterstützungszentrum 2“ (WaSysUstgZ 2) aus Diepholz statt, welches auch hier am Standort beheimatet ist.



**Nach einer Fertigung oder Instandsetzung werden Bauteile bis hin zum Großgerät mit Korrosionsschutz und Schutzlack versehen.**

**Engagement für die Einsatzverbände**  
Über die Jahre hat sich so im Systemzentrum 23 aus dem ehemaligen Portfolio der Werften ein hoch spezialisierter und exzellent motivierter Fachkräftepool entwickelt, der im direkten Dialog mit den Ein-



**Klimaanlagen verschiedenster Bauart werden weltweit zertifiziert gewartet.**

satzverbänden vor Ort, aber auch mit der Industrie, eng zum Nutzen der Bedarfsträger zusammenarbeitet. Durch konsequente Koordination und enge Verzahnung der Fähigkeiten aller Fachgruppen, unter teils wechselnden Bedingungen der Regularien, ist es möglich, angemessen schnell und flexibel auf die wachsenden Anforderungen der Einsatzlogistik zu reagieren und die einsatzorientierten Erfordernisse der Verbände verzugslos, sowie professionell aus einer Hand zu bedienen. Ein Leistungsspektrum, welches in Anbetracht reduzierter Dienstposten und täglich wachsenden Aufgaben weiterhin mit großem Engagement und Einsatzwillen unter der Devise: „Hier ist mehr drin, als draufsteht!“ praktiziert wird.

**Text / Foto: Hptm Andreas Wrede**



**Feinmechanische Fliegeruhren werden in der einzigen Uhrenwerkstatt der Bundeswehr funktionsfähig gehalten.**



# Der 100. „Luftumschläger“ für den A400M in Wunstorf ausgebildet

Lufttransport ist eine Teamleistung. Er beginnt nicht erst beim Start eines A400M, sondern bereits viel früher. Die jeweilige Ladung - egal ob Gepäck von Soldaten, oder große Geräte – müssen für den Transport vorbereitet werden. Dies ist u.a. die Aufgabe des Luftumschlagpersonals. Für den A400M wird es dafür in Wunstorf ausgebildet.

Seit Februar 2016 übernimmt die Ausbildungsinpektion des LTG 62 diese wichtige Aufgabe. Bisher wurden über 100 Auszubildende geschult. Der Lehrgang hat eine Dauer von zwei Wochen und besteht überwiegend aus praktischen Anteilen. Ein Fünftel der Zeit entfällt auf eigens hierfür entwickelte computerbasierte Trainingseinheiten.

Als Ausbilder fungieren Hauptfeldwebel Marcus Bensch und André Wendt. Den zwei einsatzerfahrenen Luftumschlagfeldwebeln steht der Hauptgefreite Jannik Waldmann zur Seite. „Nur durch die zielführende Zusammenarbeit, ist eine zeitgerechte Durchführung des Lehrgangs überhaupt möglich. Wir sind ein eingespieltes Team und können uns jederzeit aufeinander verlassen“, so Bensch (Leiter der Ausbildung).

### Spezieller Beladungssimulator unterstützt die Ausbildung

Für die praktische Ausbildung steht den Ausbildern ein „Cargo Hold Trainer-Enhanced“ (CHT-E) zur Verfügung. Der Beladetrainer ist ein 1:1 Nachbau des A400M-Rumpfes. Mit ihm kann man wie mit einem „echten“ A400M trainieren, nur Ressourcen schonender.

Darüber hinaus bietet der CHT-E weitere Ausbildungsmöglichkeiten. Dort, wo beim A400M das Cockpit ist, haben die Ausbilder ihren Platz. Sie können von dort aus mit Kameras die Ausbildung überwachen und Störungen simulieren. „Durch den CHT haben wir die Möglichkeit, ohne Wettereinflüsse Abläufe wie z.B. das Beladen oder Einweisen von Fahrzeugen zu vertiefen, ohne dabei auf einen A400M zurückgreifen zu müssen.“, so Wendt.

### Personal wird weltweit benötigt

Anfang 2016 wurde zunächst das Luftumschlagpersonal des LTG 62 geschult, da in Wunstorf schwerpunktmäßig die Ladungen für den A400M abgefertigt werden.

Mittlerweile kommen die Lehrgangsteilnehmer aus dem gesamten Bereich der Bundeswehr. Denn an den weltweiten Zielflughäfen müssen geschulte Be- und Entladespezialisten zur Verfügung stehen. Dies verdeutlicht umso mehr, dass Lufttransport eine Teamleistung ist.



Das Ausbilderteam (v.li.) mit HptFw André Wendt, HG Jannik Waldmann und HptFw Marcus Bensch.



High-Tech für die Ausbilder. Von ihrem Arbeitsplatz können André Wendt (li.) und Marcus Bensch jedes Detail einer Übung genau beobachten.



Die Steuereinheiten für den Laderaum funktionieren wie im „echten A400M“.



## Technischer Nachwuchs verlässt die Ausbildungswerkstatt

29 Azubis der Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) in Wunstorf, haben Anfang Februar ihre Facharbeiterbriefe und Zeugnisse erhalten. Hinter ihnen liegt eine dreieinhalb-jährige intensive und hochwertige zivile Ausbildung. Aus ganz Deutschland stammen die frisch gebackenen Fluggerätmechaniker und Elektroniker. Teilweise legten sie ihre praktische Prüfung am A400M ab.

„Sie haben einen Beruf mit Zukunft gewählt.“, so prägnant brachte es Oberst Ludger Bette auf den Punkt. Als Kommodore des LTG 62 hatte er es sich nicht nehmen lassen, den Prüflingen bei Ihrer Feierstunde Ihre Facharbeiterbriefe zu übergeben.

Hierzu waren auch die Familien und Freunde der Auszubildenden zu einem Empfang ins Offizierheim des Fliegerhorstes gekommen. Die Klassenlehrer der Berufsschulen und die stellvertretenden Bürgermeister der Städte Wunstorf und Neustadt nahmen als Ehrengäste teil.

### Über 50 Prozent der Absolventen setzen Ihre Karriere bei der Bundeswehr fort

Von den insgesamt 29 Prüflingen werden 16 direkt bei der Bundeswehr bleiben. Hierbei zeigt sich auch, wie vielseitig die Möglichkeiten in der Bundeswehr nach dem Ende der Ausbildung sind. So werden 14 als Soldaten auf Zeit, einer als technischer Beamter und einer als Angestellter ihre Karriere fortsetzen. Weiteren vier Absolventen ermöglicht die Bundeswehr eine Überbrückungsbeschäftigung, bis diese eine weitere schulische Ausbildung beginnen.

### Weiterer Nachwuchs steht in den Startlöchern

In jedem Jahr beginnen bis zu 20 Fluggerätmechaniker/-innen in der Fachrichtung Instandhaltungstechnik, sowie zwölf Elektroniker/-innen für Geräte und Systeme ihre Ausbildung in Wunstorf. Betreut werden sie dabei von einem erfahrenen und motivierten Ausbildungsteam.

Die sehr guten Rahmenbedingungen in Wunstorf sprechen sich herum. Waren es früher hauptsächlich junge Menschen aus der direkten Umgebung, die sich für eine Ausbildung beworben haben, kommen heutzutage Azubis aus ganz Deutschland nach Wunstorf – egal ob aus Wangerooge oder Leipzig.



Bereits im September 2018 haben 32 junge Menschen ihre Ausbildung beim LTG 62 begonnen. Betreut werden sie von einem engagierten Team.



Als Jahrgangsbester erhielt Lars R. von Oberst Bette einen Ehrenpreis.

### Praktika sind möglich

Das 15-köpfige Ausbildungsteam kümmert sich neben den bis zu 128 Auszubildenden, auch um circa 100 Praktikantinnen und Praktikanten im Jahr. In einer Schnupperwoche können interessierte Schülerinnen- und Schüler in die beiden Ausbildungsberufe hineinschauen.

„Beim Feilen und Löten können Sie einen ersten Eindruck von der Ausbildung erhalten“, schildert der Oberstabsgefreite Simon Otte, einer der Praktikumsbeauftragten des LTG 62. Erste Ansprechstelle für Praktika auf dem Fliegerhorst ist die Pressestelle des LTG 62. „Gerne informieren wir die jungen Menschen über die vielseitigen Möglichkeiten“, so Otte.

Text: ROS Martin Buschhorn, Foto: OSG Simon Otte



## Die Geburt einer neuen Luftwaffe

Niemand hätte sich nach der totalen Niederlage 1945 vorstellen können, dass es je wieder eine deutsche Luftwaffe geben könnte.

Der Aufbau einer neuen Luftwaffe gestaltete sich naturgemäß, nach dem verlorenen Krieg, problematisch: Die Infrastruktur der Fliegerhorste war größtenteils zerstört bzw. demontiert. In noch heilen Gebäuden hatten sich die Besatzer eingerichtet. Die Beschaffung von Flugzeugen aus eigener Produktion schied ebenfalls aus. Die deutsche Flugzeugindustrie lag danieder. Vieles war demontiert, Konstruktionspläne von den Alliierten geraubt und die Flugzeugkonstrukteure mussten, teils freiwillig – teils unfreiwillig, ihr Wissen den Siegern überlassen. Die Konstruktion und der Bau von Flugzeugen war nach dem Krieg in Deutschland verboten worden. Dies hatte zur Folge, dass viele deutsche Flugzeugkonstrukteure im Ausland weiter arbeiteten oder auf andere Branchen auswichen.

Das nächste Problem war, erfahrenes und gleichzeitig „unbelastetes“ Personal für die neue Luftwaffe zu finden. Notgedrungen musste man auf Angehörige der ehemaligen Luftwaffe im Offiziers- aber auch im Unteroffiziersbereich zurückgreifen.

Bereits vor Neugründung der Luftwaffe wurden 1955 berühmte Jagdflieger aus dem 2. WK wie Steinhoff, Kuhlmeier und Hrabak in den USA zum Jetpiloten ausgebildet. Während Krupinski, Wehnelt und Barkhorn in England ihre Ausbildung erhielten. In den folgenden zwei Jahren wurden mehr als 500 weitere Jetpiloten in den USA ausgebildet.



Das traditionsreiche „Eiserne Kreuz“ war das zukünftige Hoheitszeichen der Flugzeuge.

360 deutsche Piloten erhielten zeitgleich ihre Ausbildung in Kanada.

Am 24. September 1956 war es schließlich so weit. In Anwesenheit von Verteidigungsminister Blank wurde in Fürstfeldbruck die neue Luftwaffe aus der Taufe gehoben. Erster Inspekteur der neuen deutschen Luftstreitkräfte wurde Generalleutnant Kammhuber. Auch das zukünftige Hoheitszeichen, das die deutschen Flugzeuge von nun an kennzeichnen sollte, wurde an diesem Tag enthüllt. Unter den Klängen der Nationalhymne enthüllten amerikanische Soldaten die mit Papierstreifen verhüllten Hoheitszeichen an drei aufgestellten Flugzeugen der Luftwaffe. Zukünftig flog die Luftwaffe mit dem berühmten und traditionsreichen „Eisernen Kreuz“ auf dem Rumpf und den Flächen durch den Himmel. Geplant war die neue deutsche Luftwaffe bis 1960 auf NATO-Standard hinsichtlich der taktischen Verbände zu bringen.

Zu den taktischen Verbänden zählten acht Jagdbombergeschwader mit je 75 Maschinen sowie drei taktische Aufklärungsgeschwader mit je 54 Flugzeugen. Hierfür vorgesehen waren folgende Flugzeugmuster: Republik F-84 F „Thunderstreak“ und RF-84 F „Thunderflash“. Diese Maschinen wurden der Luftwaffe im Rahmen eines Pacht- und Leihvertrages von den USA zur Verfügung gestellt. Die Flugzeuge wurden per Seetransport nach Deutschland verbracht und anschließend bei der Firma „Weserflug“ entmottet und eingeflogen. Mit den ersten erhaltenen Jets wurde das Jagdbombergeschwader 32, unter ihrem Kommandeur Gerhard Barkhorn, aufgestellt.

Darüber hinaus sollten vier Jagdgeschwader mit je 75 Jagdflugzeugen und drei Allwetter-Jagdgeschwader mit je 36 Maschinen aufgestellt werden.

Als Erstausrüstung für die Jagdverbände wurde von der kanadischen Regierung 75 Canadair „Sabre Mk V“ als Geschenk überreicht. Für die Lieferung von weiteren 225 „Sabre“ der verbesserten Version „Mk VI“ wurden Verträge abgeschlossen.

Der Lufttransport sollte mit zwei Geschwadern sichergestellt werden. Hierzu erhielt, als erster Verband der neuen Luftwaffe überhaupt, das LTG 61 in Erding von der USAF 20 C-47 „Skytrain“. Später sollten die Transportverbände auf die französische „Noratlas“ umrüsten.

Zur fliegerischen Grundausbildung erhielt die Luftwaffe aus amerikanischen Beständen 20 Piper „L18 B“ und 29 North American „Harvard Mk. 4“ auch T-6 genannt. Für die Jet-Ausbildung wurden Lockheed „T 33“ von der USAF übernommen. Als erste deutsche Eigenkonstruktion nach dem 2. WK schaffte es die Dornier „Do 27“ in den Bestand der neuen Luftwaffe. Die erste „Do 27“ in den Farben der Luftwaffe wurde am 19.01.1957 von Verteidigungsminister Strauß in Oberpfaffenhofen übernommen.

Text: Hptm Manfred Pickel





Piper „L18 B“ für die fliegerische Grundausbildung



Werbung für den Dienst als Flugzeugführer.

## Unterstützung aus Landsberg

Unsere TRANSALL „51+07“ steht nun schon seit einigen Jahren auf ihren Platz neben der Ju 52-Halle und ist bei Besuchern äußerst beliebt. Im Laufe der Jahre wurde die Ausstattung komplettiert, ein Sound-System eingebaut und die Beleuchtung reaktiviert. Das vordere Ladetor lässt sich öffnen und schließen, Rampe und Tor dagegen nicht.

Es gibt mittlerweile viele TRANSALL die in Museen ausgestellt werden. Der Wunsch Rampe und Tor öffnen und schließen zu können hatten etliche Betreiber. Hier bot Max Knierer aus Landsberg/Lech seine Hilfe an. Er war als Hydrauliker in der I-Staffel des LTG 61 tätig. Der sehr versierte Techniker entwickelte mehrere Methoden zum Betätigen von Rampe und Tor. Eine Möglichkeit war z.B. das Fahren über die „Gelbe Pumpe“.

Museumsleiter, Hptm a.D. Manfred Pickel, erfuhr von den Umbaumöglichkeiten, die Max Knierer entwickelt hatte und setzte sich mit ihm in Verbindung. Max Knierer und Manfred Pickel kennen sich seit 1978 aus ihrer gemeinsamen Zeit bei der Wartungsstaffel LTG 61. Der Kontakt war schnell geknüpft und Max Knierer versprach uns zu helfen.

Ende März war es so weit. Max Knierer kam im Rahmen einer Wehrübung nach Wunstorf. Unterstützung



StFw Sebastian Kühme, StFw d.R. Max Knierer und HptFw Alex Bartling (v.li.) sind zufrieden.

erhielt er von StFw Sebastian Kühme, ebenfalls aus Landsberg.

Um die elektrische Stromversorgung zum Aktivieren der erforderlichen Magnetventile kümmerte sich HptFw Alex Bartling vom LTG 62.

Nach längerer Diskussion wurde die Lösung der Nutzung der „Gelben Pumpe“ als Druckerzeuger, unter Einbeziehung des Behälter 100, verworfen. Dadurch wäre u. a. die „Servosteuerung“ mit Druck versorgt worden und die Gefahr eine Leckage in den Tragflächen gegeben gewesen. Dieses Risiko wollte der Hallenleiter nicht eingehen und plädierte für eine einfache Lösung einzig über den Notkreis „Handpumpe“.

Max Knierer legte zu diesem Zweck eine Rücklaufleitung zum Behälter 180 und verband die Druckleitungen für die Betätigung zum Öffnen und Schließen.

Dann wurde es spannend! Der Pumpenhebel wurde betätigt. Nach sieben Jahren öffnete sich zum ersten Mal wieder das Tor. Die Rampe bewegte sich vorerst nicht. Es öffnete sich nur die Rampenverriegelungen der linken Seite. Was nun? Doch Max Knierer gab nicht auf.

Mit der Zeit hatte sich viel Luft im System angesammelt und die musste raus. Schließlich öffnete sich die Rampe mit einem lauten Knall doch noch. Das Schließen von Rampe und Tor machte keine Probleme.

Jetzt soll das System noch verfeinert werden. HptFw Bartling wird einen Umformer auf 230 V-Basis einbauen, der zur Stromversorgung der Magnetventile benötigt wird. Auch das Pumpen per Hand soll in Zukunft entfallen. Zu diesem Zweck soll eine Hydraulikpumpe aus dem zivilen Bereich beschafft werden die ebenfalls mit 230 V betrieben werden kann. Diese wird dann in den Notkreis „Handpumpe“ integriert.

Die TGLW e.V. bedankt sich bei allen Beteiligten recht herzlich, vor allem bei StFw d. R. Max Knierer und SFw Sebastian Kühme für ihre kameradschaftliche geschwaderübergreifende Hilfe.

Text/Foto: Hptm a.D. Manfred Pickel

# Durch LTG 62 unterstütztes „fliegendes Klassenzimmer“ ausgezeichnet

Boris Maretzke ist Lehrer für Physik, Deutsch und Technisches Zeichnen an der Pestalozzischule in Hameln. Neben seinen Schwerpunktfächern ist es ihm gelungen, seine Leidenschaft für das Fliegen in einem Schulprojekt auch praktisch umzusetzen. Für ihn „eine Herzensangelegenheit“, wie er sagt. Ende November wurde sein „fliegendes Klassenzimmer“ mit dem Preis der Stiftung Niedersachsenmetall ausgezeichnet, dessen Schirmherr Ministerpräsident Stephan Weil ist. Mit dem Preis werden Lehrerinnen und Lehrer der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) für ihr überdurchschnittliches Engagement, ihre besonderen Unterrichtsansätze und ihre außergewöhnlichen Projekte ausgezeichnet.



**Schirmherr des Preises, Ministerpräsident Stephan Weil, mit Boris Maretzke und Dr. Joachim Kreuzberg, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung NiedersachsenMetall.**

Am „fliegenden Klassenzimmer“ können Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klasse teilnehmen. Dabei bringt ihnen der gelernte Fluggerätmechaniker Maretzke bei, wie sie praktische und technischen Herausforderungen des Fliegens lösen können. Ein Höhepunkt ist dabei sicherlich das eigenhändige Steuern eines Ultraleicht-Fliegers. Ein Projekt, auf das im September 2017 auch verschiedene Medien aufmerksam wurden und berichteten. Einen Artikel las auch Oberst Ludger Bette, der Kommodore des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62). Er war begeistert von diesem Projekt und lud den Lehrer mit seinen Schülerinnen und Schülern ein, den Fliegerhorst Wunstorf zu besuchen.

### **Einmal selbst den A400M starten, steuern und landen**

Schon im Oktober 2017 wurde der Besuch verwirklicht. Oberst Bette, selbst A400M-Pilot, ließ es sich nicht nehmen, die Schulkasse persönlich zu begrüßen. Aus eigener Erfahrung gab er den Besuchern detaillierte Einblicke in die fliegerischen und techni-



**Die großen und modernen Wartungshallen beeindruckten genauso, wie das Fachwissen der A400M-Techniker.**

schen Aufgaben des LTG 62, die sich aus der Einführung und dem Betrieb des Airbus A400M ergeben.

Im Laufe des gesamten Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler ein Bild vom Fliegerhorst machen. Das absolute Highlight war dabei die Möglichkeit, den Flugsimulator einmal selbst zu steuern. Aber auch die Möglichkeit einen „echten“ A400M in einer der neuen Wartungshallen zu besichtigen, war für Lehrer und Schüler beeindruckend.

Durch den Besuch konnten sie sich ein umfassendes Bild über die Berufe rund ums Flugzeug machen. So stehen die Tätigkeiten des Fluggerätmechanikers oder des Technischen Ladungsmeisters bei den Schülern hoch im Kurs. „Ungefähr die Hälfte der Schülerinnen und Schüler bleiben durch das Flugprojekt der Luftfahrt verbunden“, erklärte Maretzke.

### **Kooperation wird fortgesetzt**

Mit seinem Flugprojekt möchte Boris Maretzke seinen Schülerinnen und Schülern auch neue Möglichkeiten und Wege für die Berufswahl aufzeigen. Hierbei kann er auf weitere Unterstützung des LTG 62 zählen. „Fünf Schülerinnen und drei Schüler werden im März 2019 ein zweiwöchiges Praktikum auf dem Fliegerhorst absolvieren.“, so Simon Otte, Praktikumsbeauftragter des LTG 62. Hierbei werden sie noch detaillierter in die Berufe rund um das Fliegen hineinschnuppern. Ein Angebot, das sowohl für die zukünftigen Jahrgänge im „fliegenden Klassenzimmer“ als auch für Schülerinnen und Schüler jeder anderen Schule auf dem Fliegerhorst Wunstorf besteht.

**Text: ROS Martin Buschhorn  
Foto: OSG Simon Otte**



## Spende über 1000 Euro an das „Geschwisterkinder Netzwerk“

Pünktlich zum Jahresende feierten die Unteroffizier und Offizier Heimgesellschaften zusammen mit ihren Kindern und Familien das Fest des heiligen St. Nikolaus. Während sich die Eltern in weihnachtlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen unterhielten, waren alle Kinder sehr aufgeregt und warteten auf den echten Nikolaus.

Mit einem Mal stand er in der Tür. Bepackt mit einem dicken Sack voller Geschenke aber auch mit seinem großen Buch, in dem zu jedem Kind, von seinen Engeln etwas niedergeschrieben war. So durfte jedes Kind nach und nach vortreten. Zur Freude aller haben viele dem Nikolaus ein Gedicht oder auch ein Lied vorgetragen. Daraufhin übergab er jedem Kind ein Geschenk.

Als alle Geschichten erzählt und alle Geschenke verteilt waren, musste der Nikolaus auch schon weiterziehen. Bis zur Tür wurde er von allen Kindern mit glänzenden Augen und fröhlichen Strahlen begleitet. „Bis nächstes Jahr und bleibt so artig!“ verabschiedete sich der Nikolaus und verschwand so schnell, wie er zuvor mit einem Mal in der Tür stand.

Die Unteroffizier - Heimgesellschaft Fliegerhorst Wunstorf hat den weihnachtlichen Moment zugleich für ein weiteres Herzensanliegen genutzt. Im Rahmen der Nikolausfeier konnte eine Spende über 1000,00 EUR an das „Geschwisterkinder Netzwerk“ übergeben werden. Dieses Geld haben die Mitglieder der UHG und der OHG, bei Ihren monatlichen Treffen in den letzten 6 Monaten gesammelt.



HptFw Rach, Frau Toenne („Geschwisterkinder Netzwerk“) und OStFw Lauenstein, waren zufrieden mit dem Auftritt des Nickolaus.

Hierdurch sollen die Ziele des Trägervereins ein Stück weit weiter erreicht werden können. Neben zahlreichen Versorgungsprojekten rund um das schwerkranke Kind, wurde vom „Netzwerk“ Verein in 2011 das eigenständige Projekt „Geschwisterkinder Netzwerk“ ins Leben gerufen. In diesem Projekt geht es ausschließlich um die gesunden Geschwister in Familien, in denen ein Kind mit Behinderung, oder schwerer Erkrankung lebt. Der Alltag mit einem schwer erkrankten Kind erfordert von der ganzen Familie viel Zeit, Kraft und finanzielle Mittel. Es stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Bei den gesunden Geschwisterkindern entsteht dadurch manchmal der Eindruck, sie seien „nicht so wichtig“.

Sie stellen daher ihre Bedürfnisse zurück, um die Eltern nicht noch zusätzlich zu belasten. Sie unterstützen wo sie nur können und bewältigen die eigenen Probleme selbstständig – sie funktionieren.

Das „Geschwisterkinder Netzwerk“ möchte durch seine Arbeit das gesunde und selbstbewusste Heranwachsen dieser Geschwisterkinder fördern und somit, die betroffenen Familien nachhaltig stärken. Sie möchten den Familien Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen. „Für dieses Vorhaben wünschen wir, die UHG und OHG vom Standort Wunstorf weiterhin gutes Gelingen und viel Kraft für die Arbeit im Hintergrund. Wir werden uns nicht aus den Augen verlieren und bereiten bereits einen Besuch des Fliegerhorstes, für betroffene Kinder, in diesem Sommer vor.“

Text: OStFw Sven Lauenstein  
Bilder: OHG/UHG



### Deutscher BundeswehrVerband

#### Landesverband Nord

Für  
unsere  
Mitglieder!

---

**Es geht um**

- den Beruf**  
Wir vertreten Ihre Interessen.  
Wir sichern Ihre Rechte
- Sicherheit**  
Wir bieten kostenlosen  
Rechtsschutz in dienstlichen  
Angelegenheiten.
- Rat und Hilfe**  
Wir beraten Sie unentgeltlich.  
Wir helfen Ihnen in Notlagen.
- Service**  
Wir bieten Ihnen günstige,  
soldatentaugliche Vorsorge und  
Versicherungsmöglichkeiten.
- soziale Absicherung**  
Wir kämpfen für eine gerechte  
Besoldung und Versorgung.



**Landesverband Nord**  
Waschpohl 5-7  
24534 Neumünster  
Tel.: 04321- 42006  
mail: nord@dbwv.de

Ihre Ansprechpartner in Wunstorf:  
**Hptm Rainer Barz**  
TAusbZLw Tel.: 90-8201-3616  
**OStFw Claudius Kohlmann**  
SysZ 23 Tel.: 90-2226-2506



## Boßeln wo sonst A400M fliegen



Mit der A400M-Flotte im Hintergrund boten sich traumhafte Bilder für die Teilnehmer.

**Boßeln ist friesischer Nationalsport und auch im übrigen Niedersachsen beliebt. Ziel ist es, eine spezielle Boßelkugel mit möglichst wenigen Würfeln über eine vorher festgelegte Strecke zu rollen. Seit vielen Jahren findet auf dem Fliegerhorst Wunstorf ein Boßelturnier statt. An dem sich Teams aus Politik, Verwaltung oder Wirtschaft beteiligen.**

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Oberst Wolfgang Stern, der stellvertretende Kommodore des LTG 62, insgesamt 27 Mannschaften am letzten Samstag des Februars begrüßen.

Die umfangreiche Organisation hatte wie üblich der Vorjahressieger übernommen. In 2018 hatte das Systemzentrum 23 den Siegerpokal erhalten.

Dessen Leiter, Oberstleutnant Thomas Groborsch, danke in seiner kurzen Eröffnungsrede dem Team

um Oberstabsfeldwebel Diederich für die umfangreichen Vorbereitungen.

Der Rundkurs von ca. 5 km führte die mehr als 160 Teilnehmer über den Fliegerhorst. Im zehn-Minuten-Takt gingen jeweils zwei Mannschaften auf die Strecke. Dabei versorgten sie sich mit mitgebrachtem Essen und Getränken aus ihren Bollerwagen. Nach der Hälfte der Strecke konnte man sich mit den anderen Mannschaften an einem Pausenpunkt über Techniken und Kurventaktiken austauschen.

Bei der Siegerehrung gab es dann ein Novum. Von den Sportfreunden 62 und der SaniCareCrew, gab es einen geteilten ersten Platz. Die Freiwillige Feuerwehr Wunstorf und die Polizei Wunstorf hatten

exakt gleich viele Würfe benötigt. Die „Rote Laterne“ für den letzten Platz belegte als hervorragender Gastgeber das Team „Systemzentrum 23 Offiziere“. Bei all dem Spaß blieb aber auch der reguläre Auftrag des LTG 62 erhalten. So wurde die lange geplante Veranstaltung für die Landung eines zurückgehenden A400M unterbrochen. Dieser kehrt nach einem MedEvac Flug nach Wunstorf zurück.



Das schwierigste Stück der Strecke ist der kurvige Wachweg.



**Geteilter erster Platz: Die Polizei Wunstorf und die Freiwillige Feuerwehr Wunstorf werden dann im nächsten Jahr die Organisation übernehmen.**



**Die Mannschaft des Freundeskreises belegte den 4. Platz.**

Text: ROS Martin Buschhorn, Foto: Simon Otte



## LTG 62 gewinnt bei erster Teilnahme den Nord-Ostsee-Pokal

Seit vielen Jahren findet ein verbandübergreifendes Handballturnier in Norddeutschland statt. Insgesamt nahmen 12 Mannschaften teil. Dieses Jahr kam ein unerwarteter Teilnehmer aus „Mitteldeutschland“ dazu. Das LTG62!

Die bunt gemischte Truppe um Mannschaftsführer Sebastian Gade hatte nach ihrem ersten gemeinsamen Turnier ein klares Ziel vor Augen. Der Pokal sollte aus dem hohen Norden nach Wunstorf entführt werden.

Gespielt wurden in der Vorrunde jeweils 18 Minuten ohne Pause und Seitenwechsel. Jede Mannschaft hatte dabei 5 Spiele zu absolvieren.

Daraus ergab sich der normale Spielrhythmus. 18 Minuten spielen und dann 42 Minuten „Cool Down“ mit nahezu direkt folgendem „Warm Up“! Bei fünf Mal hintereinander war dies eine wirklich besondere Herausforderung für jeden Spieler dieses Turniers.

Erste Partie für unsere Mannschaft war dann gleich der vermeintlich schwerste Gegner der Vorrunde. LTG 62 gegen die Marineflieger aus Nordholz.

Doch gleich von Beginn an zeigte sich die Stärke des Teams.

Die alle zur Zeit aktiv in einem Verein spielenden Gäste aus Wunstorf überzeugten durch eine starke Abwehrleistung, aus der über die sogenannte 2. Welle viele Tore erarbeitet wurden. Der Rest der Vorrunde verlief dann ähnlich souverän, sodass die Pokalneulinge so langsam Richtung Halbfinale blicken durften. Als Gruppenerster der Vorrunde B ging es nun im Halbfinale gegen den Zweiten der Gruppe A, die UniBw Hamburg.

Was zu diesem Zeitpunkt noch keiner ahnen konnte, es sollte das schnellste und kraftraubendste Spiel der Veranstaltung werden. Gut eingestimmt gingen beide Teams routiniert auf dem Parkett zur Sache und beide Mannschaften konnten ihre Treffer erzie-

len. Jedoch liefen die Wunstorfer zum ersten Mal einem kleinen 2 Tore Rückstand hinterher. Kraftreserven wurden aktiviert und so kam zum Ende der regulären Zeit zum einzigen Unentschieden im laufenden Wettbewerb. Ohne Seitenwechsel ging es in eine Fünf-Minütige Verlängerung. Wieder einmal kam die Abwehrstärke der Transporter ins Spiel, die



**Das siegreiche Team mit: OLT Gade, (Mannschaftsführer), Hptm Hellmich, OLT Reimann, StFw Möller, HptFw Osterwald, OFw Kassbaum, OFw Engel, Ang. Pommer, AN Schuler und AN Quitzow.**

sich in dieser Verlängerung mit drei Toren absetzen konnte.

Nach diesem wohl besten Spiel des Turniers war der Finaleinzug perfekt. Da sich die Marineflieger in zweiten Halbfinale durchsetzen konnten, war das letzte Spiel des LTG62 genau die gleiche Paarung, wie das erste Spiel.

Der nun alt bekannte Gegner wurde schnell und deutlich angegangen, um von Anfang an das Spiel zu kontrollieren. Dies wollte in den ersten Minuten

noch nicht gelingen, doch die Abwehr stand nach wie vor solide. Erst zum Ende konnte man sich erneut entscheidend absetzen und das Finale für sich verbuchen. Zusätzlich erhielt Mannschaftskapitän Gade die geteilte Torkrone. Die beiden Torschützenkönige des Turniers hatten jeweils 24 Tore für ihre Mannschaften beige-steuert.

Für Matthias Hellmich, selbst seit 32 Jahren Handballer und Mitglied der Mannschaft, war dies ein besonderer und überraschender Erfolg. Beeindruckt war er besonders vom Teamgeist und Spirit der erstmals gemeinsam aufgetretenen Mannschaft.



**Die stolze Mannschaft auf der Rampe des A400M mit Pokal.**

Text / Foto: Hauptmann Matthias Hellmich



## Viele neue Projekte - Uve Niklaus wird Ehrenmitglied

Der Vorsitzende der Traditionsgemeinschaft, OTL a.D. Ingo Wilde, konnte sich über eine gelungene Jahreshauptversammlung freuen. 110 Mitglieder waren in das neu renovierte Kasino gekommen, um die Berichte der Vorstandsmitglieder entgegen zu nehmen.

In einem spannenden und sehr informativen Vortrag berichtete der Kommodore LTG 62, Oberst Ludger Bette, über den Fliegerhorst, den A400M und die Fortschritte bei der Einsatzfähigkeit des neuen Flugzeuges. Die Fähigkeiten zur Luftbetankung, des Nachtsichtflugs, des Selbstschutzes und vor allem der MEDEVAC Rolle sind erreicht bzw. auf einem vielversprechendem Weg. 26 A400M sind ausgeliefert, wovon 21 Lfz in Wunstorf stationiert sind. Dass das Flugzeug immer zuverlässiger wird, zeigen die zahlreichen Einsätze auch mit Ministern und Politikern in die Einsatzgebiete - und die Reaktion der Presse, keine! Das Gelungene ist eben keine Meldung wert. Oberst Bette blickte auch in die Zukunft, stellte den neuen Zulaufplan für die A400M und die Infrastrukturpläne für einen neuen Kontrollturm, weitere Hallen und ein neues Tanklager vor. Auch die internationale Zusammenarbeit mit den Briten und Franzosen hob er lobend hervor.

### Wilde mit positiver Jahresbilanz

Einen besonderen Schwerpunkt des Berichts bildete diesmal das Ju 52 – Museum. An 131 Tage war die Ju-Halle geöffnet und verzeichnete dabei über 5800 Besucher aus dem zivilen Bereich. Mit dem Eintritt, dem Verkauf von Andenken und mit Spenden wurden Gesamteinnahmen von über 30 Tausend EURO erzielt. Damit konnten mehrere Projekte verwirklicht, bzw.

begonnen werden. Die Beleuchtung in der Halle und der Objekte auf dem Freigelände wurde auf LED umgestellt. Ausstellungsstücke wie Sternmotor und auch die NORA oder Transall wurden restauriert.

(s. Berichte S.23+31).

In der weiteren Planung ist die Restaurierung eines Bristol-Sycamore Hub-schraubers, die Fertigstellung des Lasenseglers und die Aufstellung des Transallsimulators nach dessen Ausmusterung.

Das Fazit für Wilde: Es gibt genug zu tun! Freiwillige Helfer gesucht.

Für die Zukunft besteht, so der Vorsitzende, der Bedarf einer Hallenerweiterung. Die Pläne sind bereits diskutiert und mit zuständigen Abteilungen angeschoben.

### Anerkennung und Ehrung

Wie jedes Jahr nutzte der Vorsitzende die Versammlung besonderen Dank und Anerkennung für geleistete Arbeit auszusprechen.

Bei Bernhard Fuchs, StFw a.D. Ulrich van de Weyer, OstFw a.D. Manfred Helbing und OTL a.D. Peter Richter bedankte er sich mit einem Präsent für die außerordentliche Einsatzbereitschaft für die TGLW .

### Ehrenmitglied Uve Niklaus

Eine besondere Ehrung hatte sich der Vorstand für seinen ehemaligen Vorsitzenden, OTL a.D. Uve Niklaus, aufgehoben. Viele Innovationen rund um den Verein und das Museum, das ständige Kümmern, ein ausgezeichnetes Gespür für das Team, viele Hilfestellung auch nach seiner Zeit als Vorsitzender und als Bindeglied zum Freundeskreis Fliegerhorst, rechtfertigen seine Ernennung zum Ehrenmitglied der TGLW. Mit großem Beifall und einstimmig wurde diesem Antrag durch die Mitglieder entsprochen.

Mit vielen Gesprächen bei hervorragendem Essen klang eine harmonische Versammlung aus.

Text / Foto: W. Koch, OTL a.D.



Uve Niklaus hatte die Entwicklung des Fliegenden Blattes auf Schautafeln dargestellt und dokumentiert.



Ingo Wilde ernennt OTL a.D. Uve Niklaus zum Ehrenmitglied.



Bernhard Fuchs.



StFw a.D. Ulrich van de Weyer.



OstFw a.D. Manfred Helbing.





GenMajor a.D. Hans-Werner Ahrens signiert sein Buch während der Jahresversammlung der TGLW.



Nach der Präsentation am 19.2.2019 im Lw-Museum in Gatow mit dem InspLw, GenLt Ingo Gerhartz.

## Neues Buch zur Geschichte der Transportflieger

*Nach mehr als sechsjähriger intensiver militärhistorischer Forschung, großzügiger Unterstützung durch Archive und Mitarbeit zahlreicher Zeitzeugen konnte Generalmajor a.D. seine Arbeiten am Buch „Die Transportflieger der Luftwaffe 1956 bis 1971“ abschließen.*

„Die heutigen Einsätze der Bundeswehr sind ohne die militärische Transportfliegerei nicht möglich. Das Motto der Transportflieger „First in – Last out“ war und ist Ausdruck ihres professionellen soldatischen Selbstverständnisses im weltweiten Einsatz von Anbeginn an. Bereits mit der Aufstellung der Luftwaffe hatte man ihnen neben reinen Versorgungsflügen auch den In- und Auslandseinsatz für humanitäre Hilfe „in die Wiege“ gelegt. Generalmajor a.D. Hans-Werner Ahrens, erfahrener Transportflugzeugführer und letzter Kommandeur des 2010 aufgelösten Lufttransportkommandos, hat unter Beteiligung zahlreicher Zeitzeugen die Konzeption, den Aufbau, die Organisationsstrukturen, die Entwicklung der militärischen Transportfliegerei und ihre fordernden Einsätze von den Anfängen bis ins Jahr 1971 facettenreich und lebendig beschrieben. Dabei werden die handelnden Personen genauso gewürdigt wie die stets flexible Bewältigung vielfältiger Herausforderungen. Mit diesem Werk ist dem Autor die bislang fehlende historische Grundlagenarbeit über einen unverzichtbaren Dienstteilbereich der Luftwaffe in diesem richtungsweisenden Zeitabschnitt gelungen.

**Das Buch wurde bei der JHV der TGLW am 15.3.2019 kurz vorgestellt und kann nach Öffnung der Ju-Halle dort erworben werden.**

### Die Transportflieger der Luftwaffe 1956 bis 1971

#### Konzeption – Aufbau – Einsatz



Hans-Werner Ahrens

Hans-Werner Ahrens: Die Transportflieger der Luftwaffe 1956 bis 1971. Konzeption – Aufbau – Einsatz, Berlin: Miles-Verlag 2019 (Schriften zur Geschichte der Deutschen Luftwaffe, Band 8), ISBN 978-3-945861-85-1, 566 Seiten, 39,80 €.“

**Bestellung: direkt beim Verlag :**  
Miles-Verlag, Büro. Kerstin Zimmermann  
Ritterfelddamm 225, 14089 Berlin  
Oder per Mail: miles-verlag@t-online.de





Dank der technischen Unterstützung können Ladetor und Rampe wieder geöffnet werden.

## JU 52 Vitrinen umgebaut

In der Winterpause haben wir die 5 an der linken Hallenseite stehenden Vitrinen mit JU 52 Teilen und Ausrüstung modernisiert. Die Leuchtstofflampen haben geblendet und ihr UV Anteil im Licht war zu hoch. Dadurch sind auch schon ein paar der alten Handbücher ausgebleicht. Nun sind alle Fächer auf LED Leisten umgerüstet. Insgesamt wurden dazu 75m LED Streifen, 31 Dreikantleisten, ca. 200 Spaxschrauben und fast 50m Zwillingslitze verbaut. Jetzt sind die oberen Fächer umlaufend beleuchtet, was die Schatten fotofreundlich verringert, und die unteren Fächer bekommen jeweils von rechts und links Helligkeit.

Das Warmweiße Licht hat einen deutlich geringeren UV Anteil und der Betrachter wird durch den verdeckten Einbau nicht geblendet.



## Sternmotormodell repariert



Ein besonderes Ausstellungsstück ist unser Funktionsmodell eines Sternmotors. Es wurde in der Anfangszeit der Bundeswehr von den Vorgängern der Lehrmittelwerkstätten gebaut. Leider gab es immer Probleme mit dem Keilriemenantrieb. Die Riemenscheiben sind aus Holz gedrechselt und die Kurbelmechanik war nicht für Dauerbetrieb geeignet. Jetzt ist der Kurbelantrieb durch einen 12 Volt Motor ersetzt und die Besucher können diesen mit einem Taster in Bewegung setzen. Dabei zeigen auch die Originalleuchten wieder die Zündfolge an und ein Text erläutert die Arbeitsweise von Sternmotoren.

Text /Foto: Ulrich van de Weyer

## Veranstaltungen

4. August  
Jazz—Frühschoppen

29. August  
Biwak Lufttransport



## Termine

14./21./28. November  
Wintervortragsreihe

6. Dezember  
Nikolaustreff Ju-Halle





# LIFETIME EXCELLENCE

Als Ihr verlässlicher Partner für militärische Antriebe hat die MTU Aero Engines Ihre Mission stets im Blick. Unsere Expertise über den gesamten Triebwerks-Lebenszyklus und maßgeschneiderte Service-Konzepte sind der Garant für Ihren erfolgreichen Einsatz. Immer startklar!

[www.mtu.de](http://www.mtu.de)